

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Anzeigebüros 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 3 RM. jährlich. Abrechnung: Alle Wochenblätter für Wilsdruff u. Umgegend werden nach Möglichkeit gegen Vorzahlung geliefert. Postboten und anfernter Abnehmer zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Abschließung eingehender Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Kastenzeile 20 Rpf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Rpf. Die 2-spaltige Kastenzeile im letzten Teil 1 Rpf. Nachweisungsgebühr 20 Rpf. pro Woche. Einzelne Anzeigen werden nach Möglichkeit angenommen bis 10 Uhr. Durch Fernruf übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Reklamationsanspruch entfällt, wenn der Betrag durch die eingegangenen Anzeigen gedeckt ist. Einzelne Anzeigen werden nach Maßgabe der Anzeigebüros in Konkurrenz gestellt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 221 — 89. Jahrgang Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2840 Montag, den 22. Sept. 1930

Panikmacher.

Auf das überraschende Wahlergebnis haben die Börsen in Deutschland und im Ausland mit einer teils größeren, teils geringeren Panik geantwortet — aber schon in kürzester Zeit konnten sich die Kurse der deutschen Papiere an den deutschen und ausländischen Börsenplätzen wieder erholen. Auch auf dem Geldmarkt trat nur eine ganz vorübergehende Störung in der ausländischen kurzfristigen Kreditgewährung ein — kurz, das deutsche Wahlergebnis schien kreditpolitisch ziemlich spurlos, jedenfalls fast eindrucklos vorüberzugehen. Bis nun gegen Ende der vorigen Woche im Ausland ein ganz überraschender Kursseinbruch für deutsche Anleihen erfolgte, der sich natürlich in verstärktem Maßstab auch über die deutschen Börsen hin fortspangte. Es handelte sich dabei um deutsche Anleihepapiere jeder Art, also um solche aus deutschen Ländern und Kommunen ebenso wie um die Emissionen deutscher privatwirtschaftlicher Unternehmungen, selbst um die Dawes-Anleihe von 1924, deren Kurse in London und in New York erheblich zurückgingen.

Was war denn nun eigentlich geschehen, das jene ursprüngliche, also ziemlich ruhige Beurteilung der neuen politischen Lage in Deutschland plötzlich an den ausländischen Börsen zu einer heftigen Panik werden ließ? Was zerstörte so überraschend in ausländischen Finanzkreisen die Überzeugung, daß es in Deutschland zu keinerlei innenpolitischen Unruhen komme, die natürlich auch unerfreuliche wirtschaftspolitische Folgen haben müßten? Eins sei noch schnell, aber als etwas sehr Wesentliches erwähnt: Überall in der Welt sind die Börsen jetzt im Sinken und in der Zeit der allgemeinen Wirtschaftskrisis ganz besonders empfindlich, reagieren selbst auf ziemlich offenkundige „Tariernachrichten“ weit stärker, als dies eben bei aufsteigender oder gar guter Wirtschaftslage der Fall ist. Wer selbst pessimistisch ist, dem es selbst schlecht geht, der glaubt leichter an die Wahrheit pessimistischer, schlechter Nachrichten. Und außerdem gibt es an jeder Börse eine — Panikpartei, die am Sinken der Kurse ein Interesse hat und daher den Grundsatz befolgt: „Was da fällt, soll man noch stoßen!“

Nun hörte man draußen alle möglichen Meldungen über angeblich schon sehr weit getriebene „Rüstungen“ der Nationalsozialisten, von Gerüchten über Ausschüsse in Vorbereitung dieser Kreise, von Wählereien in der Reichswehr und bei der Schutzpolizei. — kurz, man glaubte im Ausland, auf Grund dieser Mitteilungen die innenpolitische Lage in Deutschland sehr viel gefährlicher anzu sehen zu müssen, als dies noch kurz zuvor geschehen war. Daß die Panikpartei sich dieser Stimmung an den ausländischen Börsenplätzen rasch bemächtigte und nun die deutschen Zustände mit einem Schein von Verrechtigung schwärzte, ist ein sehr malte, war eine weitere nicht mehr auffallende Folge. Der bedenklich gewordene ausländische Zuhörer deutscher Anleihepapiere verleierte seinen Verstand, also — rutschten die Kurse ab. So ganz unvorbereitet für eine solche Entwicklung war der Boden übrigens doch nicht; denn ebenso in Deutschland wie im Ausland herrscht eine tatsächliche Ungewissheit darüber, wie in der deutschen Innenpolitik die Dinge weiterlaufen werden. Das alles fällt natürlich nach der wirtschafts-, also auch nach der kreditpolitischen Seite sehr stark ab, namentlich dort, wo es sich um langfristige Anleihen des Auslandes an Deutschland handelt, deren Sicherheit und Rentabilität leiden müßten, falls es in Deutschland wirklich zu einer gefährlichen innenpolitischen Zuspitzung kommen würde. Solche Befürchtungen sind natürlich auch von geradezu verhängnisvollem Einfluß auf die Stellungnahme des Auslandes neuen deutschen Anleihebewerben gegenüber. Schon in den beiden letzten Monaten ist überhaupt — unter dem Eindruck des deutschen Wahlergebnisses — der Zustrom des Auslandskapitals so gut wie ganz ins Stocken geraten; jene ausführlichen Meldungen über angebliche Rüstungen sind nun nicht gerade geeignet, diese Störung zu beheben! Wurde doch außerdem in gewissen Kreisen des Auslandes, in denen man nicht gerade deutschfreundlich gesinnt ist, aus durchsichtigen politischen Gründen das angeblich Gefährliche der Lage in Deutschland noch viel breiter ausgemalt, geradezu Alarm geblasen, als stände in Deutschland ein Putzschon unmittelbar bevor.

Dem allem ist — ebenso wie der Reichswehrminister für die Wehrmacht in seiner Rede auf dem Mandversfeld — nun auch die preussische Regierung durch ihre Erklärung in scharfer Form entgegengetreten. Es läge nicht die geringste Veranlassung vor für jene Schwarzmalerei, die nur zu katastrophalen wirtschaftlichen Folgen führe. Leider sind aber diese amtlichen Gegenmaßnahmen doch zu spät erfolgt, als daß sie noch rechtzeitig dem Stimmungsumschwung und demgemäß den Kursseinbrüchen für deutsche Anleihen an den Auslands- und Inlandsbörsen entgegenwirken konnten; die Alarmgerüchte aus Deutschland hatten ihre verhängnisvollen Folgen schon gezeitigt. Hoffentlich tritt aber doch nun jetzt wenigstens eine Veruhigung ein und man muß daher all dem gegenüber doch wohl auch darauf verweisen, daß auf dem Geldmarkt, also beim kurzfristigen Kredit, solche Störungen, Störungen oder gar Vertrauensbrüche nicht in irgendeiner beachtlichem Umfang eingetreten sind.

Das vergewaltigte Memelland

Memelbeschwerden in Genf.

Deutscher Dringlichkeitsantrag.
Die Reichsregierung hat durch die deutsche Abordnung in Genf im Völkerbundrat einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, die Befehle des Memelgebietes auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratsitzung zu setzen und unverzüglich zur Verhandlung zu stellen. Der Dringlichkeitsantrag verlangt die Vorwegnahme der zwei entscheidenden Forderungen der Beschwerde: 1. die Bildung des Memeldirektoriums auf parlamentarischer Grundlage nach dem am 10. Oktober stattfindenden Wahlen zu sichern, 2. Enthaltung jeder Beeinflussung der bevorstehenden Wahlen zum Memeler Landtag durch die litauische Regierung.

Der deutsche Dringlichkeitsantrag weist darauf hin, daß die Wahlen zum Memeler Landtag ursprünglich nach den allgemeinen litauischen Wahlgesetzen erfolgen sollten, daß jedoch im Laufe der letzten Jahre und zuletzt noch vor ganz kurzer Zeit Sondergesetze für die Regelung der Wahlen im litauischen Gebiet erlassen worden sind, die nicht als zulässig angesehen werden können, da die Wahlen im Memelgebiet nur nach dem allgemeinen litauischen Wahlrecht stattfinden dürfen. Die übrigen Punkte der Memelbeschwerden, so nimmt man an, würden aus sachlichen Gründen erst auf die Januartagung des Völkerbundrates gestellt werden und dann zur Verhandlung gelangen. Die beiden genannten entscheidenden Punkte müßten jedoch sofort verhandelt werden, um zu verhindern, daß der Rat inzwischen durch die litauische Regierung einfach vor vollendete Tatsachen gestellt wird.

Zwischen der deutschen und der litauischen Abordnung waren Verhandlungen geführt worden, in denen von deutscher Seite versucht worden war, eine direkte Verständigung mit der litauischen Regierung herbeizuführen. Diese Verhandlungen haben sich jedoch zerschlagen. Infolgedessen hat sich die deutsche Abordnung gezwungen gesehen, den Dringlichkeitsantrag auf sofortige Eröffnung des Verfahrens vor dem Völkerbundrat zu stellen.

Litauen schwer belastet

Genf, 21. September. Der Völkerbundrat wird sich, wie bestimmt erwartet wird, noch im Laufe dieser Woche mit der von der deutschen Regierung übernommenen Beschwerde des memeländischen Landtags gegen die dauernden Rechtsverletzungen im Memelgebiet befassen und einen Berichterstatter dafür einsetzen. Das vorliegende, die litauische Regierung nach allgemeiner Auffassung schwer belastende Material dürfte eine hinreichende Grundlage für eine sofort vom Völkerbundrat zu treffende Entscheidung in den Hauptpunkten der Beschwerde bieten.

Die Paneuropa-Angelegenheit.

Das Präsidium der Völkerbundversammlung hat auf Vorschlag des Generalsekretärs des Völkerbundes beschlossen, den Ausschuss für die Prüfung der Paneuropafrage für Dienstag, den 23. September, einzuberufen. Die erste Sitzung des Ausschusses soll sich nur mit der

Aber einen wirklichen Ausgleich dieser unerfreulichen Geschehnisse, eine Stützung und Wiedererlangung unseres „Kredits“ im Ausland, also des dortigen Vertrauens auf eine ruhige innenpolitische und daher wirtschaftliche Weiterentwicklung in Deutschland, können nur Tatsachen herbeiführen. Andererseits hat dieses Vorkommnis aber auch wieder einmal bewiesen, wie stark, wie unbedingt wir wirtschafts- und kreditpolitisch vom Ausland abhängen, auf das Ausland Rücksicht nehmen müssen.

Gegen die Putzgerüchte.

Erklärungen Brünnings und Birth.
Nach der preussischen Regierung haben auch Mitglieder der Reichsregierung beruhigende Erklärungen zu den Putzgerüchten gegenüber den Vertretern amerikanischer Nachrichtenagenturen abgegeben. Reichsminister Brünnings betonte, die Reichsregierung habe unbedenklich um die Putzgerüchte und um den Ausgang der Wahlen ihre ganze Kraft auf die sachlichen Aufgaben richten können, die darin bestehen, die während des Sommers in Angriff genommenen Arbeiten fortzusetzen und auszuführen. Sie sei dem einmütigen Willens, auf diesem Wege fortzufahren, da sie überzeugt sein könne, daß sie bei dieser ihrer Aufgabe die Unterstützung aller derer finden werde, die die beste Garantie für eine Aufwärtsentwicklung in eben dieser Arbeit sehen. Das deutsche Volk sei von jeher ein Volk der Arbeit und habe sich selbst in schwersten Zeiten durch eigene Kraft und nützlichste Einschätzung des Möglichen vorwärts geholfen. Die staatlichen Nachmittels der Landespolizeibehörden reichten vollkommen aus, um solche Unruhen schon im Keime zu ersticken.
Auch Reichsfinanzminister Birth bestritt ganz energisch eine Putzgerüchte. Die kleine Wehrmacht sei völlig

Zerstückung des Arbeitsprogramms der nächsten Sitzungen befallen. Die Aufnahme der praktischen Arbeiten soll möglichst noch im Herbst, vielleicht aber auch erst im Januar erfolgen.

Zaleski gegen Prüfung der Minderheitenfragen.

Im Politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung gab der polnische Außenminister Zaleski eine ungewöhnlich scharfe Erklärung zur Minderheitenfrage ab. Er bestritt auf das entschiedenste die Zuständigkeit der Völkerbundversammlung, sich mit den Minderheitenfragen zu befassen. Es sei eine Enttäuschung, feststellen zu müssen, daß trotz der in Madrid erzielten Einstimmigkeit man es jetzt dennoch für notwendig erachte, auch auf das Minderheitenproblem zurückzukommen, das bereits nach grundlegender Prüfung eine Lösung gefunden hätte. Die polnische Regierung sei jedoch bereit, die Schaffung eines allgemeinen Minderheitenschutzes in Erwägung zu ziehen.

In der Sitzung des Politischen Ausschusses der Völkerbundversammlung nahmen auch Reichsaußenminister Dr. Curtius, ferner Briand und die Außenminister der kleinen Entente teil. Burton-England erklärte, ein Fortschritt in der Minderheitenfrage könne nur durch gegenseitiges Verständnis und Abkommen erzielt werden. Der Völkerbund müsse die Durchführung der Minderheitenschutzverträge überweisen und sich für eine Besserung der Lage einsetzen. Es sei heute vielleicht noch zu früh, das in Madrid geschaffene Verfahren abzuändern. Man müsse noch einmal versuchen, die dort geschaffene Neuregelung in loyaler Weise anzuwenden und alle damit gebotenen Mittel auszunutzen. Der Gedanke einer europäischen Einigung sei unbedenklich, solange die Gegensätze zwischen den Minderheiten- und Minderheitsvölkern beständen und die Rechte der Minderheiten nicht gerecht geschützt würden.

Bulgarien, Italien, Südslawen waren gegen Änderung der Minderheitenbestimmungen, Malta-Schweiz dafür. Der Deutsche Koch-Weber wies die Auffassung des polnischen Außenministers Zaleski zurück, daß eine Umänderung des Verfahrens heute nicht möglich sei, und unterstrich, daß die Schaffung eines ständigen Minderheitenausschusses beim Völkerbund im Interesse des Friedens durchaus notwendig sei. Mit aller Offenheit müsse er der Meinung entgegenreten, als ob die Minderheitenfrage heute bereits befriedigend geregelt wäre. Man sehe jetzt erst in der Lösung der Minderheitenfrage am allerersten Anfang.

Ein deutscher Entschließungsantrag

wurde eingebracht, daß die Völkerbundversammlung von der Notwendigkeit einer uneingeschränkten Aufrechterhaltung des Schutzes der gebilligten Rechte der Minderheiten im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens und der Annäherung der Völker überzeugt sei. Die Völkerbundversammlung spreche den Wunsch aus, daß alle zuständigen Organe des Völkerbundes sich bemühen mögen, die in der Madrider Ratsentscheidung geschaffenen Möglichkeiten zum Schutze der Minderheiten auszunutzen.

fest in der Hand des Reichspräsidenten. Versuche, in der Reichswehr sogenannte nationalsozialistische Zellen zu bilden, seien absolut schlaggefallen. Über die Polizei könne ebenfalls gesagt werden, daß sie ein zuverlässiges Instrument in den Händen der Länder darstelle. Jeder Versuch, mit Gewalt irgendwie gegen die Autorität des Staates anzugehen, würde — und das sei die feste Überzeugung der gesamten Reichsregierung — schon im Keime erstikt werden. Zu Besorgnissen über revolutionäre Umtriebe von rechts oder links sei keine Veranlassung gegeben. Selbstverständlich erfordere die zutage getretene Radikalisierung der deutschen Wähler nicht nur größte Aufmerksamkeit von seiten aller nichtrevolutionären Parteien, sondern man müsse sich auch aufrichtig und ehrlich Rechenschaft darüber geben, ob es fernerhin angebracht sei, Deutschland und seine Jugend, die zum größten Teil ohne Hoffnung lebt, unter urchigen Bedingungen dahinsiechen zu lassen.

Wie wird das neue Kabinett?

Zurückweisung von Alarmnachrichten.
Für kommenden Dienstag ist das Reichskabinett zu einer Sitzung einberufen, um das Arbeitsprogramm auszuarbeiten, das dem Reichstag bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden wird. Von der Stellungnahme der Parteien zu diesem Arbeitsprogramm wird der Reichstanzler die Gestaltung der Dinge im neuen Parlament abhängig machen müssen. Pariser Nachrichten, die von Unstimmigkeiten im Reichskabinett und von dem bevorstehenden Rücktritt des Ernährungsministers Schiele sprechen, werden von zuständiger Stelle als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Die seit einigen Tagen verbreiteten Nachrichten von unruhigender Art haben eine gewisse Nervosität im Auslande hervorgerufen, die nicht ohne Einfluß auf die öffentliche Meinung und die Börse geblieben ist. Dagegen wird in Berlin erklärt, daß die deutschen Anleihen in keiner Weise von irgendwelcher ausländischen Seite in Frage gestellt werden.

Erklärung der preussischen Regierung.

Die preussische Regierung läßt offiziell erklären, es sei ganz unverantwortlich, in deutschen Zeitungen eine solche Panikstimmung auf Grund der Reichstagswahlen zu erzeugen. Es sei nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vorhanden, daß von irgendeiner politischen Seite her Vorbereitungen zu einem Putsch oder dergleichen getroffen würden. Der Erfolg dieser unverantwortlichen Meldungen sei, daß eine Stimmung erzeugt werde, die politische Desperados erst dazu ermutige, einen Putsch zu versuchen. Daß von kommunistischer Seite derartige Furcht- und Schreckensmeldungen gebracht würden, sei absolut durchsichtig, daß aber auch von politisch anders eingestellten Zeitungen derartige Meldungen verbreitet würden, sei außerordentlich zu bedauern. Die Polizei sei zu hundert Prozent unterrichtet, was die radikalen Parteien beabsichtigen, und dort sei nicht bekannt, daß irgendein Putsch oder nur ein ähnliches Unternehmen beabsichtigt sei. Kennenswerte Waffenbestände, die zu einer gewaltsamen Anwendung in Frage kämen, seien in den Händen der radikalen Parteien nicht vorhanden. Die preussische Polizei sei im übrigen völlig intakt und ganz in der Hand der Regierung.

Der nationalsozialistische „Angriff“ bringt einen Artikel, der sich mit der Frage der Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung befaßt. Man wüßte sich im Lager der Mitte nicht: die nationalsozialistische Bewegung habe keineswegs den Ehrgeiz, sich vor den bürgerlichen Parteien zu öffnen, wenn man das vor Volk und Nation verantworten könne. Die nationalsozialistische Bewegung wolle eine Umwälzung des Bestehenden und sie sei nicht gekommen, um das Bestehende zu halten, sondern um es noch zu stoßen.

Der Sozialistenführer Dr. Breitscheid, der augenblicklich in Gené wohnt, sagte zu dem Wablausschuss, die Regierung Brünning habe eine schwere Niederlage erlitten. Der Reichslanzler scheine noch nicht verstanden zu haben, daß er nun endlich zu Verhandlungen schreiten müsse. Dr. Brüning wolle, daß eine Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten unmöglich sei, und hoffe, daß die Sozialdemokratie ihn aus Furcht vor der Reaktion unterstützen würde. Natürlich erkenne auch die Sozialdemokratie diese Gefahr. Dennoch hänge aber ihre Haltung von den Bedingungen ab, die die bürgerlichen Parteien ihr anböten, Bedingungen grundsätzlicher Natur.

Schiffe in Not.

Sturmatastrophe im Kanal.

Im Kanal wütete schwerer Sturm. Zahlreiche Schiffe fanden Hilfe aus. Der 4950 Tonnen große Dampfer „Amberleigh“ rief bei Plymouth von der Unterteile los und trieb auf Strand. Bei Portland strandete ein französischer Schoner. Der Flugverkehr mußte fast ganz eingestellt werden. Auch der Postdampferverkehr über den Kanal erlitt starke Unterbrechungen. An der Küste selbst wurden erheblicher Schaden angerichtet. In der Nähe von Southsea trat das Wasser über die Dämme und richtete in einem Vergnügungspark großen Schaden an. — Ein großer Fischdampfer, der am Sonnabend früh im Hafen von Casablanca einlaufen wollte, wurde infolge des schweren Sturmes gegen eine Felswand geschleudert, wo er zerbrach. Von der eisförmigen Befestigung konnten drei Mann das Ufer schwimmend erreichen. Riffenbooten gelang es drei weitere Fischer zu retten. Fünf Mann, die sich in der Kajüte des Dampfers aufhielten, sind ertrunken.

Der Sturm an der nordfranzösischen Küste ist so heftig, daß es den Rettungsbooten nicht möglich ist, den zahlreichen in Seenot befindlichen Schiffen Hilfe zu bringen. Der Rettungsbooter „Autroch“ aus Brest, der, der Gefahr trotzend, doch in See gegangen war, um einem südfranzösischen Dampfer Hilfe zu leisten, mußte auf halbem Wege kehrt machen, nachdem ein Mann über Bord geschleudert und der Schiffsrumpf fast vollständig voll Wasser gelaufen war. In der Nähe von Orient wurden viele Fischerboote gegen die Felswand geschleudert und zerstört. Auf der Höhe von Saint Nazaire geriet der Brennstoffbehälter eines Fischdampfers infolge Funkenflugs in Brand. Das Feuer breitete sich auf das ganze Schiff aus, das schließlich von den Wellen an den Strand geworfen wurde. Die fünfköpfige Besatzung konnte gerettet werden.

Stützungsaktion für den Hopfenbau.

Ausfallgarantie für eine halbe Million Mark.

Um die traurige Lage der Hopfenbauer zu erleichtern, beabsichtigt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, durch eine besondere Gesellschaft 25 000 bis 30 000 Zentner Hopfen aus dem Markt zu einem erträglichen Preis herauszunehmen. Um für etwaige Verluste einen Ersatz zu haben, hat der Reichsernährungsminister Schiele Ausfallgarantie des Reiches für 500 000 Mark unter der Bedingung zugesagt, daß auch Bayern die gleiche Ausfallgarantie übernimmt.

Hierüber hat es in München zunächst Schwierigkeiten gegeben. Sie sind aber jetzt durch das Eingreifen des deutschen Hopfenbauverbandes und einiger Abgeordneter aus dem bayerischen Hopfengebiet behoben worden. Das bayerische Finanzministerium teilte diesen Abgeordneten mit, daß die Regierung nunmehr die Ausfallgarantie vorbehaltlich der Zustimmung des Bayerischen Landtages übernehme, an der aber wohl kaum zu zweifeln sein wird.

Senkung der Baukosten.

Ergebnisse der Preisminderung.

Der Reichsarbeitsminister teilt über die bisherigen Ergebnisse der Preisentlastungsmaßnahmen für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung mit, daß durch die Verschlechterung des Baumarktes bereits eine gewisse Senkung der Baukosten eingetreten sei und daß die bei dem zusätzlichen Wohnungsbauprogramm vorgesehenen Vereinfachungen der Bauausführung eine weitere Einsparung an den Baukosten von 7—8 Prozent bringen werden.

Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Architekten haben dazu geführt, daß Ermäßigungen bei der Honorarberechnung gegenüber der Gebührenordnung für Architekten und Ingenieure eintreten. Die Zementverbände haben sich bereit erklärt, auf die jeweils geltenden

Listenpreise einen Preisnachlaß zu gewähren. Die hochwertigen Portlandzemente und die sogenannten Kamyzemente nehmen an dem Preisnachlaß teil. Weitere Erleichterungen sind hinsichtlich der Bezugsart vereinbart worden. Bei den Verhandlungen über Senkung der Ziegelpreise erwies es sich, daß eine einheitliche Preisbildung im Reich nicht besteht. Der Reichsverband der Deutschen Ton- und Ziegelindustrie hat seine Unterstützung bei Verhandlungen mit den örtlichen Ziegelpartikeln zugesagt. Es ist ferner gelungen, die Fabrikpreise für Linoleum ab 1. September auf den Stand vom Herbst 1929 zu senken; weiterhin sind ab 1. September sämtliche Reverszeichner aus ihren Verpflichtungen entlassen. Damit ist für den Linoleumhandel die völlige Freiheit in der Gestaltung der Wiederverkaufspreise gegeben.

Die italienisch-französische Flottenfrage

London, 21. September. Der Genfer Vertreter der „Sunday Times“ bestätigt, daß die französisch-italienischen Verhandlungen über die Flottenabrüstung erfolglos verlaufen seien. Die Franzosen hätten die Annahme eines Vorschlages abgelehnt, der der französischen Flotte eine erhebliche Überlegenheit bis zum Jahre 1936 gesichert hätte. Aber auch über 1936 hinaus wäre die Frage der Flottengleichheit nach dem Vorschlag völlig offen geblieben. Es bestebe daher jetzt weniger Hoffnung denn je, daß Frankreich und Italien in vollem Umfange dem Londoner Flottenvertrag beitreten würden. Der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Times“ berichtet als Folge des Zusammenbruchs drei unmittelbare Rückwirkungen: Erstens werde ein ausgedehntes Bauprogramm Frankreichs und Italiens den zwischen Amerika, England und Japan abgeschlossenen Drei-Mächte-Vertrag beeinflussen, denn dieser Vertrag enthalte eine Klausel, wonach die drei Staaten zu Verhandlungen über eine Revision des Abkommens berechtigt sind, falls andere Seemächte ihre Flotten verstärken.

Zweitens könne eine Rückwirkung auf die französisch-italienischen Ausgleichsverhandlungen, die vor einiger Zeit in Rom eingeleitet worden seien, nicht ausbleiben; das beziehe sich insbesondere auf die italienischen Ansprüche in Nordafrika.

Drittens sei eine Spannung zwischen Frankreich und Italien bedauerlich in einem Augenblick, wo als Ergebnis des nationalsozialistischen Wählerfolges in Deutschland die zukünftige Tendenz der deutschen Außenpolitik Gegenstand lebhafter Spekulation und einer gewissen Besorgnis sei.

Plötzlicher französischer Gefinnungsumschwung gegenüber Italien.

Paris, 21. September. Der Genfer Berichterstatter des Paris Midi behauptet, der Mißerfolg der französisch-italienischen Flottenverhandlungen sei auf tendenziöse Nachrichten zurückzuführen, die von englischer Seite über gewisse politische Ziele der italienischen Regierung verbreitet worden sei. Die französisch-italienischen Verhandlungen, so meint der Berichterstatter, hätten jedoch an Bedeutung verloren, nachdem hinter den Kulissen eine französisch-englisch-deutsche Verständigung über die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz für den November nächsten Jahres zustande gekommen sei.

Als besonders bezeichnend verdient in diesem Zusammenhang die Behauptung der französischen katholischen Zeitung „Le Croix“ hervorgehoben zu werden, daß Mussolini jetzt mehr denn je eine Verständigung mit Frankreich wünsche, und daß der Pariser Widerstand gegen ein Abkommen im Schwinden sei. Italien brauche Geld, und Frankreich habe Geld und könne es verleihen. Jetzt, wo das deutsche Volk in verstärktem Maße die Revision des Friedensvertrages fordere, so fährt das Blatt gleich anschließend fort, sei die Gelegenheit zu einer engeren Zusammenarbeit der lateinischen Rasse gekommen.

Keine italienischen Anleiheverhandlungen in Paris

Rom, 21. September. Das im Ausland wiederholt aufgetauchte Gerücht über angebliche italienische Anleiheverhandlungen in Paris wird amtlich in bestimmtester Form dementiert.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 22. September 1930.

Wochenblatt für den 23. September.

Sonnenaufgang	5 ⁰⁶	Mondaufgang	6 ³²
Sonnenuntergang	17 ⁰⁹	Monduntergang	18 ⁵⁹
1791: Dichter Theodor Körner geboren. — 1885: Kaiser Karl Spitzweg gestorben.			

Die Herbstnachtgleiche.

Ran ist es also wirklich Herbst, nicht der meteorologische, der durch das Wetter bestimmte Herbst, den wir mit Wälderfall und Landregen und allem, was sonst noch dazu gehört, schon seit langem haben, sondern der richtige Kalenderherbst, der uns selbst an sonnigen Tagen keinen Sommer mehr voraussehen kann. Dieser astronomische Herbst beginnt mit der Nachtgleiche, der Zeit des Jahres, wo der Tag genau so lange dauert wie die Nacht, also zwölf Stunden, wo die Sonne um 6 Uhr des Morgens auf- und um 6 Uhr des Abends untergeht. Das ist bekanntlich zweimal im Jahre der Fall, im Frühling um den 21. März und im Herbst um den 23. September, jedesmal, wenn die Sonne im Äquator steht. Was die Dauer des astronomischen Herbstes betrifft, so geht sie bis zur nächsten Sonnenwende, wenn die Sonne um Mittag ihren tiefsten Stand über dem Horizont und der Tag die kürzeste Dauer erreicht hat. Das ist am 21. Dezember der Fall. Aber das alles gilt nur für unsere nördliche Halbkugel, während auf der südlichen Halbkugel der Herbst vom 21. März bis zum 21. Juni dauert. Anfangs läßt sich der Herbst bei uns meist schon an Wald aber ändert sich das Bild. Kalte, heftige Windstöße jagen durch die Straßen der Städte und durch Feld und Wald, rütteln in den Baumkronen, daß das laute Laub nur so heruntergerissen wird, segeln Staub und Unrat vor sich her und treiben alle, die nicht Beruf oder Not zum Draußenbleiben zwingt, in die Geborgenheit der Häuser hinein. Kommt dann die Sonne hinter den schweren, ziehenden Wolken wirklich einmal wieder für einige Stunden hervor, so glauben wir nicht mehr recht an sie und halten uns mißtrauisch zurück. Man braucht nur an Spätkühler- und an Novembertage zu denken, und schon überkommt einen das Frösteln. Aber glücklicherweise kann der Herbst auch anders. Er ist die hohe Zeit des Einsammelns der Früchte und beim Wein die Zeit der köstlichen Lese mit allen ihren Witzgeboten. Und auch die Jäger wissen, was sie an ihm haben. Der Herbstanfang braucht uns

also im Grunde nicht allzu traurig und trüb zu stimmen. Man kann schließlich, wenn man nur das Zeug dazu hat, aus allen Dingen zu jeder Zeit des Jahres eine Quelle des Frohsinns machen!

Turnverein V2. Die Monatsversammlung am Sonnabend eröffnete der Vorsitzende Max Hille mit Begrüßung der Erschienenen. Die Tagesordnung wurde genehmigt und aus einer großen Reihe von Eingängen eine Einladung des Turnvereins Herzogswalbe zum Stützungsfest und eine solche des Brudervereins Oberhermsdorf zum 20jährigen Bestehen befanntgegeben mit der Bitte um Teilnahme. Das Angebot des Films vom Landbesturnfest in Chemnitz läßt man zunächst auf sich beruhen. Zwei neue Mitglieder werden aufgenommen und einige Abmeldungen befanntgegeben. Am 4. Oktober will man wieder wie in den letzten Jahren eine Abendpartie zur Hirschblöße in den Tharandter Wald unternehmen. Bei genügender Beteiligung will man mit Auto bis zum Landberg fahren. Mit der Ausgestaltung des Unterhaltungsabends am ersten Weihnachtsfeiertag soll sich der Turnrat befassen. Dann nahm Verw.-Ass. Brauer-Meiß den Wort und überreichte im Namen des Polizeisportvereins Meiß den Dank für die gastfreundliche Aufnahme eine wertvolle Plakette mit Widmung mit dem Wunsch, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Vereinen jederzeit fortbestehen möchten. Man war allgemein überrascht von dem kostbaren Geschenk und nahm es als Zeichen dafür, daß sich die Polizeisportler in den hiesigen Turnerkreisen wie in unserer Stadt wohlbefunden haben. Vorsitzender Hille dankte ganz besonders für die Aufmerksamkeit im Namen des Vereins mit der Versicherung, daß die Wilsdruffer Turner jederzeit gern mit den Meißnern treue Freundschaft halten würden. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, legte der erste Vorsitzende Max Hille sein Amt nieder, nachdem er bereits im Turnrat dieselbe Erklärung abgegeben hatte. Zehn Jahre hat er das Amt innegehabt und während dieser Zeit hat er sich große Mühe um den Verein gegeben. Wenn er sich nun von der Vereinsleitung zurückzieht, um einer jüngeren Kraft Platz zu machen, dann kann man das verstehen, zumal er die Verdickeung abgab, daß er dem Verein gegenüber der Alte bleibe und am Plage sei, wenn er gebraucht werde. Er dankte allen, besonders den Mitgliedern des Turnrates, für die tatkräftige Mitarbeit im Interesse des Vereins und bat, auch in Zukunft darin nicht zu erlahmen. Der zweite Vorsitzende, Hans Schmidt, übernahm vorläufig die Vereinsleitung. Er bedauerte die Amtsniederlegung, erkannte aber die dazu führenden Gründe an und dankte namens des Vereins dem scheidenden ersten Vorsitzenden Hille für all die Mühe und Arbeit, die er für den Verein jederzeit gern und freudig getan habe. Mit der Neuwahl des ersten Vorsitzenden wird sich in nächster Zeit zunächst der Turnrat befassen.

Der Lautenchor der Körnerschule Freiberg, der von seinem Konzert im „Löwen“ hier noch in bester Erinnerung steht, besucht am kommenden Freitag Wilsdruff und gibt auch dort unter der Leitung von Oberlehrer Köhner ein Wohltätigkeitskonzert. Auf dem Wege dahin macht der Chor in Wilsdruff Rast und will unserer Einwohnerschaft nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Marktplatz einige Lieder singen.

Tierseuchen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meiß. Der letzte amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierseuchen in Sachsen am 15. d. M. verzeichnete in der Amtshauptmannschaft Meiß nur noch die anstehende Blutarmut der Einhufer und zwar in 2 Gem. 2 Geh.

Aus den Sächsischen Gesellschäften. Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung Nr. 19 vom 18. September enthält folgende Bekanntmachungen: Lebigensteuer der Volks- und Berufsschullehrer; Einfindung der Steuerarten für Lehrer, die in den Ruhestand treten; Steuerabzug bei Lehrgängen; Befreiung der vorübergehend in der Landwirtschaft beschäftigten jugendlichen Reichsausländer von der Teilnahme am Unterricht der Berufsschule; Fortbildungskursus für Volksschullehrer an der Universität Leipzig; Einfindung einzelner Gebaltsbogen für den Monat Oktober 1930.

Vergünstigung für erkrankte Kriegsbeschädigte. In den nächsten Wochen ist mit einer Verordnung zu rechnen, die eine Milderung der Notverordnung für franke Kriegsbeschädigte darstellt. Bekanntlich sind auch die Kriegsbeschädigten von der Zahlung von 50 Pf. für einen Krankenchein und für ärztliche Verordnungen betroffen worden. Da für im Kriege erworbene sogenannte Versorgungsleiden grundsätzlich ein Rechtsanspruch auf freie Heilbehandlung gegenüber dem Reich gefordert werden muß, stellt sich die Notverordnung des Reichspräsidenten als besondere Härte dar. Auf die wiederholten Vorstellungen des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerverwundeten bin ist an zuständiger Stelle für die allernächste Zeit eine Milderung der Notverordnung in Aussicht gestellt worden.

Gerabesehung des Krankenlastenbeitrages. Die Leistungen der Krankenlasten werden durch die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten neu geregelt. Die Berufsgruppen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, die Deutschnationale Krankenkasse, Erlaßklasse, hat Hand in Hand eine Beitragsentlastung um durchschnittlich 15 Prozent vorgenommen. Die Beitragsentlastung tritt am 1. Oktober in Kraft.

Die sächsischen Sparkassen im August. Im Monat August wurden nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes bei 354 sächsischen Sparkassen in 197 408 Fällen 29 539 930 Mark eingezahlt und in 74 240 Fällen 17 252 946 Mark zurückgezahlt. Es ergibt sich somit ein Einzahlungsüberschuß von 12 286 984 Mark. Das Einlegergut haben einschließlich der bisher berechneten Zinsen war Ende August auf 682 723 413 Mark angewachsen.

Verlängerte Gültigkeit der Fremdenmeldezettel. Dem Ministerium des Innern bekannt geworden ist, daß in den bei Beherbergung dienenden Betrieben vielfach noch ein größerer Bestand von Fremdenmeldezetteln in der bis zum 1. Oktober 1930 geltenden Fassung vorhanden ist, hat es mit Rücksicht auf die ungenügende Wirtschaftslage nachgelassen, daß die Restbestände bis zum 1. Juli 1931 aufgebraucht werden können, vorausgesetzt daß die Zettel alle Angaben enthalten, die der mit den Inkrafttreten durch die Landesmeldeverordnung eingeführte neue Vorstufe vorzichtet.

Die sächsische Industrie- und Handelskammern für Aufhebung des Bodenperrgesetzes. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern setzen sich in einem gemeinsamen Bericht an das Wirtschaftsministerium erneut für eine baldige Aufhebung des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken vom 20. November 1920 ein. Nach ihrer Auffassung stellt dieses Gesetz ein wesentliches Hindernis für die Gesundung des Grundstückenmarktes gerade in Sachsen dar. Dazu kommt, daß der Druck, der so schon auf den Grundstückenpreisen liegt, durch das Erhabernis der Genehmigung des Verkaufs noch verstärkt wird, so daß die heute bei der Veräußerung von Grundstücken vielfach eintretenden Verluste noch größer werden.

richt...
ung...
Wohn...
besell...
nen ei...
— E...
bedlic...
Neub...
39/30...
mieten...
Miete...
Abwe...
geste...
wand...
Verhö...
gund...
12...
famen...
einer...
Baum...
privat...
tagbb...
gespra...
beschl...
Beintr...
Balde...
weiter...
Achte...
zu bri...
ob es...
dann...
gen...
Frau...
Arbei...
denes...
Ehelo...
Seiter...
feiern...
Frauen...
berfan...
lung...
Epre...
mittle...
perat...
bis m...
Nicht...
S...
brad...
reit...
wart...
Rati...
und...
schla...
bild...
zitte...
in n...
klein...
tobe...
geite...
einer...
Wint...
licht...
von...
frag...
abge...
der...
Bra...
Wri...
lanf...
gege...
Gelo...
traf...
leud...
Ordn...
man...
wolle...
Nuß...
gung...
dam...
täter...
gere...
boten...
auch...
schli...
der...
—...
dabe...
ter...
„Ba...
Leut...
sucht...
Anze...
licher...
beten...
bene...
wahn...
loft...
„Ein

Neue Rechtsentscheidung zum Mieterrecht. Das Kammergericht hat in der letzten Zeit eine Reihe beachtenswerter Rechtsentscheidungen zum Mieterrecht gefällt. Die Verletzung der Genehmigung des Wohnungsamts zum Wohnungstausch nach § 8 des Wohnungsmangelgesetzes kann durch Veräußerung gemäß § 16 des Gesetzes angefochten werden. Diese Beschwerde ist binnen einer Woche beim Wohnungsamts einzulegen (17. J. 35/30). — Sind unbewohnbar gewordene Räume nach Abtragung erheblicher Teile des Mauerwerks wieder hergestellt, so sind sie Neubau im Sinne des § 12 des Wohnungsmangelgesetzes (17. J. 39/30). — Ist die Friedensmiete gemäß § 2 Abs. 4 des Reichsmietengesetzes festgelegt und wird die Festsetzung für dasselbe Mietverhältnis erneut beantragt, so ist bei der Prüfung, ob eine Abweichung in außergewöhnlichem Umfang vorliegt, von der festgesetzten Friedensmiete auszugehen (17. J. 32/30). — Der Einwand des Raumwuchers ist nur erheblich, wenn die „gesamten Verhältnisse“ hinreichend dargelegt werden, deren Berücksichtigung die Vergütung unangemessen erscheinen läßt (17. J. 12 948/29).

Roborn. (Jagdverpachtung.) Sonnabend Abend kamen die Jagdverpächter des Grundbesitzers im Gasthof zu einer Aussprache über eine eventuelle Jagdverpachtung zusammen. Baumeister Heinrich-Dresden, der derzeitige Pächter, hatte aus privaten wie örtlichen Gründen den Abschluß an den Dresdner Jagdbezirksverband abgetreten. Diesem sollte nun die Jagd zugesprochen werden. Nach langer Aussprache über Für und Wider beschloß man, die Jagd in nächster Zeit zu verpachten. Baumeister Heinrich bleibt Pächter bis 1931, der derzeitige Jagdbezirksverband wird seine bisherige Tätigkeit bis 1. September 1931 weiter ausüben. Letzterer hatte das Glück, in kurzer Zeit einen Acker-Hirsch, einen Spießer und einen Zwölfender zur Strecke zu bringen. Die Jagdverpächter aber könnten sich einmal überlegen, ob es nicht ratsamer wäre, eine Jagdgenossenschaft zu bilden, dann wäre so vielen ein Wunsch erfüllt und die geteilten Meinungen über auswärtige Pächter, Sturzhähnen fielen weg.

Rothschönberg. (Seltene Arbeitstube.) Die Ehefrau Anna Auguste Esler stand am 15. d. M. fünfzig Jahre als Arbeiterin im Dienste des Rittergutes Rothschönberg. Ein goldenes Arbeitsjubiläum erreicht zu haben, ist eine gewisse Seltenheit namentlich in heutiger Zeit. So Gott will, kann das Ehepaar Esler im nächsten Jahre auch das goldene Ehejubiläum feiern.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff. Heute Jungmännerverein. — Dienstag: Jungfrauenverein.

Bereinskalender.

Freiwillige Feuerwehr. 23. September „Alte Post“ Dienstversammlung.
Haus- und Grundbesitzerverein. 27. September Versammlung.
Ortsausschuß für Handwerk und Gewerbe. 29. September Sprechtag im „Löwen“.

Wetterbericht.

Allmählicher Uebergang zu geringer Bewölkung, trocken. Von mittleren Gebirgslagen ab auch tagsüber kühl, im Flachland Temperaturen tagsüber anfangs gemäßig, später anstehend. Schwache bis mäßige Winde anfangs aus westlichen, später aus südlichen Richtungen.

Sachen und Nachbarschaft

Alt-Dresdner Erinnerungen.

Die Julirevolution in Paris vor hundert Jahren brachte Auswirkungen auch nach Deutschland. Es dauerte reichlich einige Monate, bis das Echo ertönte. Sachsen-Residenzstadt mußte bis zum September 1830 darauf warten. Dann ging es aber auch wild genug zu. Das Rathaus wurde gestürmt, die Ältern wurden verbrannt und das Militär rief man mit Steinwürfen und Latenschlägen zurück. Erst die Kommunalgarde, die schnell gebildet wurde, schuf wieder Ordnung. Geraume Zeit aber ätzte die Aufregung noch nach, und sie machte sich auch in mancherlei kleinen Dingen noch bemerkbar. Eine nette kleine Episode wird im Dresdner Anzeiger vom 4. Oktober 1830 erzählt: Eine Schar munterer Knaben spielt gestern im freien Kommunalgarde. Ein weißes Tuch an einem Stabe mit einer Zahl von grünem Bande, weißer Binden, Papierfotarden mit der Kompaniezahl. — nicht fehlte, und Kindersinken oder Stöße vertraten die Stelle von Gewehren. Ein Knabe stand entfernt an einer Mauer und spielte den Tiefbetrieblen. Warum weint der da? fragte ich. „Er ist unser Bürgermeister, wir haben ihn abgesetzt.“

Einen anderen von Jugendlichen gemachten Witze der noch besser und zugleich hochpolitisch war, erzählt Brabant in seinem Buche „An und um Dresden 1813“: Brant hat waren die Dresdner Pfingsttage von 1812 verlaufen, sie bildeten den Auftakt für Napoleons Feldzug gegen Rußland. In diesen Tagen hatte der französische Gesandte Baron Serra an seinem Palast an der Kreuzstraße — heute steht dort das neue Rathaus — die bedeutendste Inschrift anbringen lassen: „Großes ist geschehen Großes wird noch geschehen.“ Dieselbe Inschrift konnte man nun an gegenüberliegenden Hause lesen, als Napoleon in bitterster Dezembernacht auf der Flucht auf dem Auszug in eisendem Schlitten Dresden nach der entgegengesetzten Richtung passierte hatte. „Schulterzungen, damals ja die Träger des Volkswiises, sollten die „Mebel-täter“ gewesen sein. Die Worte leuchteten in die aufgeregte Stadt hinein, bis die „Polizei dagegen aufgehoben wurde, aber nichts mehr davon entdeckte, vielleicht auch nichts entdecken wollte“.

Die hat Dresden unter Kriegsnot gelitten. Am schlimmsten aber war das Jahr 1760, in dem Friedrich der Große die Stadt berannte. Erfolglos: viele Häuser — unter ihnen die stolze Kreuzkirche — gingen jedoch dabei in Trümmer, Tote und Verwundete gab es auch unter den Einwohnern. Und wie immer, wenn sich die „Bande fremder Heere gelöst“ haben, fanden sich auch Leute, die sich am Unglück ihrer Mitbürger zu bereichern suchten. Im Februar 1762 veröffentlichte der Dresdner Anzeiger ein Verzeichnis „verschiedener bey der unglücklichen Belagerung der Residenz-Stadt Dresden entwendeten, denen Räubern aber wieder abgenommenen und bey denen Stadt-Gerichten zu Neustadt bey Dresden in Verwahrung befindlichen Sachen“. 147 zum Teil nicht sehr kostbare Sachen wurden darin aufgezählt, zum Beispiel ein Kreymäurer Ordenszeichen an einem blauen Bande;

ein gehäkelter Thaler mit dem Ritter S. Georg I.; ein schwarzer Brühler Camlotterer Taillen-Contouch mit Crovees; ein alt Leinen Tüchel; ein Cannefagner Weisbrod; ein leinener Hubermantel; ein mit Messing beschlagen Schatoungen; ein paar weiß seidene Strümpfe; zwei reiche Kinderhäubchen mit goldenen Spitzen, ein altes Schupstuch, ein Carlsbadener Suppen-Terringen mit Dedel; ein Weibshemde mit Manschetten; ein klarer Fenstervorhang; eine alte lederne Geldtasche. Ob sich die Eigentümer solcher Herrlichkeiten alle gefunden haben?

Dresden. Wiederholung der Hygiene-Ausstellung. Das Präsidium der Internationalen Hygiene-Ausstellung hat auf Grund zahlreicher Anregungen aus Kreisen der Wissenschaft, der Aussteller und der Besucher den Vorschlag gemacht, die Internationale Hygiene-Ausstellung vom 15. Mai bis 30. September 1931 zu wiederholen, wobei beabsichtigt ist, den sachlichen Inhalt neu zu gestalten und zu erweitern. Der Rat der Stadt hat bereits die Verlängerung des Garantievertrages beschlossen, die Stadtverordneten werden sich in den nächsten Tagen mit der Angelegenheit beschäftigen.

Großenhain. Einbrecher im Pfarrhaus. Bei einem Einbruch, den unbekante Diebe in das Pfarrhaus Rauwalde ausführten, gelangten diesen außer Lebensmitteln, Taschenuhren und Fahrrädern sämtliche Amtsstempel in die Hände.

Schweinitz. Eine nichtbewilligte Bahulinie. Die Bestrebungen östlicher Wirtschaftskreise, den Bau einer Bahlinie Schweinitz-Straharabben zu erreichen, sind wieder zu Wasser geworden. Trotz der neuen Bewilligungen der Reichsbahn ist für diese Linie kein Geld vorhanden, da zunächst angelegene Linien fertiggestellt und Bahnhofsumbauten durchgeführt werden sollen.

Großschönau. Einbruch. Aus dem Gasthaus „Zur Krone“ wurden bei einem nächtlichen Einbruch nach Zertrümmern einer Fensterscheibe Zigaretten und Bargeld gestohlen. Erst wenige Tage vorher wurde im Hause eines Bahnarbeiters drei Paar Schuhe durch Einbruch erlangt worden.

Johnsdorf. Tödlicher Verkehrsunfall. Der 54jährige Schulnahe Golbs lief hinter einem Baum her vor auf die Straße und wurde von einem Auto erfasst und umgestoßen. Er erlitt einen komplizierten Schädelbruch und einen Halswirbelbruch und starb unmittelbar nach dem Unfall.

Elsterwerda. Unaufgeklärter Mord. In den großen kahlen Forsten bei Kraupa wurde die Leiche eines 50jährigen Mannes gefunden. Neben der Leiche, die schon stark in Verwesung übergegangen war, entdeckte man eine ausgetrocknete Blutlache. Der Tote ist durch einen Schnitt in den Hals ermordet worden. Man weiß weder wer der Tote ist, noch wer ihn ermordet hat.

Neustadt. Tödlicher Motorunfall. Der Gewerbelehrer Mahner fuhr mit seinem Motorrad, auf dem sich auch seine 10jährige Tochter befand, in den Verkehrs-unfall der Linie Dresden-Bischdorswerda-Neustadt, kam zum Sturz und wurde getötet. Seine Tochter erlitt einen Beinbruch.

Neustadt. (Neuer Flugzeugtyp.) Polizeihauptwachmeister E. Reinhold hat ein Segelflugzeug nach eigenen Entwürfen konstruiert und selbst erbaut. Nach Aussagen von Fachleuten ist es praktisch verwendbar und es sollen in nächster Zeit Probeflüge ausgeführt werden.

Chemnitz. (Reihe des neuen Verbandshauses des D. H. B.) Am Sonntag wurde das neue Ortsgruppenheim des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes in der Augustusburger Straße in Chemnitz eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Der eigenartige Neubau hat 28 Meter Straßenfront, 12 Meter Tiefe, umfaßt außer Keller- und Erdgeschloß vier Obergeschosse. Das Haus ist mit Ausnahme der drei Läden ausschließlich für die Zwecke des DHB bestimmt. Der Einweihungsfeier wohnten Vertreter staatlicher und städtischer Behörden bei.

Merrane. Erfolgreiche Bautätigkeit. Die Gemeinnützige Bau- und Siedlungs-Gesellschaft m. b. H. an der die Stadtgemeinde mit rund 80 Proz. beteiligt ist, kann in diesen Tagen auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. In dieser Zeit konnte die Gesellschaft insgesamt 40 große Wohnhäuser mit zusammen 242 Wohnungen errichten.

Delsdorf i. B. Seltene hohe Wahlbeteiligung. Hier wurde die Feststellung gemacht, daß zur Reichstagswahl die Wahlbeteiligung 97,2 Prozent betrug. Es wird sich diesem Ergebnis wohl nicht gleich eine Stadt zur Seite stellen können.

Georgenhain i. B. 90 Jahre alt. Hier wurde die Witwe Amalie Schädlisch 90 Jahre alt. Sie ließ es sich nicht nehmen, am vergangenen Sonntag ihrer Wahlspflicht zu genügen.

Klingenthal i. Sa. 75 Jahre Amtsgericht. Das hiesige Amtsgericht besteht nunmehr 75 Jahre.

Vorna. Feuersbrunst. Nachts brach im nahen Rißcher im Backgut Hausmann (W. v. Armin) Feuer aus, dem die Scheune und Entkörvorte und der Dachstuhl des Stallgebäudes zum Opfer fielen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Leipzig. Einführung der neuen Gemeinde-Feuern. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, die Gemeinde-Bier- und Getränkesteuer sowie die Bürgersteuer einzuführen.

Leipzig. Da werden Weiber zu Hünen. Am Tunnelausgang der Radwiser Straße in Modau wurde die 19 Jahre alte Arbeiterin K. von Passanten besinnungslos aufgefunden. Nach Zeugenaussagen ist sie von einer Arbeitskollegin auf der Straße geschlagen und in den Unterleib getreten oder gestoßen worden.

Leipzig. („Graf Zeppelin“ ist nicht gekommen) Es war für viele Tausende eine große Enttäuschung, als am Sonntag morgen der „Graf Zeppelin“ keine Nachricht auf weiß zu lesen war, der „Graf Zeppelin“ konnte nicht nach Leipzig. So groß war die Enttäuschung, daß viele dieser Nachricht gar keinen Glauben schenken wollten, weil sie in ihr einen unzeitgemäßen Aprilscherz witterten. Leider aber wars doch so: Es handelte sich um eine Landungsprobe, für die das große Luftschiff entweder gutes Wetter oder aber erstklassige technische Einrichtungen wie Antriebs- usw. braucht. Die Wetteraussichten nun waren für den Sonntag sehr schlecht und einen Antriebsbestimmte unser sonst so schönes und vorbildlich eingerichtete Modau — noch nicht! Nun hoffen wir auf Mitte Oktober. Auch der Rat hatte schon vorher den zu Dr. Edeners Ehren angelegten Abendempfang ablagen müssen, weil Dr. Edener krank ist.

Zwickau. Schwere Verkehrsunfall. Das Auto des hiesigen Viehhändlers Widenhain stieß auf der Staatsstraße nach Schneeberg in der Nähe von Weißbach mit einem entgegenkommenden Auto zusammen, weil dieses nicht abgebremst hätte. Die Wirkung des Anpralles war furchtbar. Der Wagen des W. wurde umgeworfen, die Insassen aber auf das Feld geschleudert. Der mitfahrende Bankbeamte Schiffler war sofort tot.

Aus sächsischen Gemeindeparsamenten.

Auflösung des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums?

Die Nationalsozialisten wollen im Dresdner Stadtverordnetenkollegium einen Antrag auf Auflösung und Neuwahl einbringen, weil die jetzige Zusammensetzung nach dem Ergebnis der Wahl vom 14. September nicht mehr dem Willen der Bevölkerung entspreche. Für den Fall, daß der Antrag abgelehnt werde, wollen die Nationalsozialisten eine Gemeindebürgerentscheidung einleiten.

Falschmünzerwertstatt ausgehoben.

Fabrikationsbetriebe in Dresden und Meißen.

In einer Dresdner Schankwirtschaft an der Elbe verfuhrte ein Gast seine Bedienung mit einem falschen 5-Mark-Stück zu bezahlen. Noch in der gleichen Nacht setzte die Kriminalpolizei in verschiedenen Stadtteilen überaus reich ein. Der Ausgeber des Falschstücks, ein junger Bankbeamter aus der Gneisenaustraße, und ein ehem. Druckerbesitzer, der seinerzeit an den Wanderrollenfüßlingen in der Frühlingstraße beteiligt war, wurden festgenommen. Zwei weitere Mittäter, von denen der eine in der Pfortenauerstraße eine Mechanikerwerkstatt hat, wurden in Wilhelmshafen ergriffen und nach Dresden gebracht. Der Bankbeamte hatte sich bisher in Meißen mit der Fabrikation von Spezialmünzen beschäftigt und siedelte dann nach Dresden über, wo er auf den Gedanken kam, selbst Geld zu machen. Für seinen Plan interessierte er den Mechaniker und dessen Bruder und schließlich wurde man mit dem ehem. Druckerbesitzer bekannt, der in derartigen Unternehmungen Erfahrung haben sollte. In der stillgelegten Fabrik in Meißen begannen die Versuche, aus Weichmetall falsches Hartgeld herzustellen, die aber fehlschlugen. Nun wurden die Versuche in Dresden fortgesetzt. Es gelang, falsche 2-Mark-Stücke herzustellen. Der Betrieb hat sich aber anscheinend für vier Personen nicht gelohnt. Der Bankbeamte richtete sich deshalb in seiner Wohnung eine eigene Werkstatt ein. Im Laufe der Zeit wurden 5- und 2-Markstücke und 50-Pfennigstücke hergestellt und in Verkehr gebracht. Es wurden eine Menge Falschgeld, Werkzeuge und Metall beschlagnahmt.

Aus der sächsischen Landwirtschaft.

Von der sächsischen Fischerei.

Die Anerkennung sächsischer Teichwirtschaften als Besatzwirtschaften ist bis spätestens 15. Oktober schriftlich an die Landwirtschaftskammer zu beantragen. In Betracht kommen nur Teichwirtschaften, die über genügend und reichwüchsiges, im eigenen Betrieb aufgeschichtetes Karpienmaterial verfügen, die für die Zucht notwendigen Spezialteiche nachweisen und die sich verpflichten, fremdes Fischmaterial zu Handelszwecken nicht anzukaufen.

Nächste Veranstaltungen.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, findet am 30. September ein Waldlehrgang statt im Stadtforst Schönfeld i. B. Anmeldungen bis 24. September an die Geschäftsstelle des Landesverbandes Sächsischer Waldbesitzer, Dresden-N. 6.

Ferner wird vom 1. bis 5. Oktober im Landwirtschaftlichen Höchst auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung eine Obst- und Gemüse-Sonderschau sächsischer Erzeugnisse ausgestellt.

Curnen, Sport und Spiel

Die Turner tagen.

In der Turnerschänke des A. T. B. Dresden hatte sich am Sonnabend der Gauerrat des Turngaues Mittel-Elbe-Dresden zur letzten diesjährigen Sitzung eingefunden. Gauvertreter Seifert gedachte am Anfang der verstorbenen Turner Weiß (D. Kadebeul), Schlichter (D. Dresden-Kabis) und Trautzschel (Tzambe, Dresden). Einen interessanten Einblick in die Arbeitsweise und in das enorme Arbeitstempo der letzten Veranstaltungen gewährten die Berichte. Gauoberturwart Bähmann führte noch einmal in einem anschaulichen Bilde das Landesturnfest vor. Die erzielten Wettkampferfolge sind als recht erfreulich zu bezeichnen. Die Beteiligung seitens des Gaues am Feste war über Erwarten gut. Auch im Gauwertungsturnen schnitt der Tg. Mittel-Elbe-Dresden vorzüglich ab, denn die Turner und Turnerinnen erlebten von den Beurteilern die Note „sehr gut“. Gauoberturwart Grahl berichtete näheres über den Elbfluselauf, das Vorschauern und den Vorschauwettbewerb Dresden-Chemnitz — Kassel. Wie bereits bekannt, soll das Vorschauern an einen anderen Ort verlegt werden. Die Tagesordnung des am 27. und 28. November stattfindenden Kreisturntages wurde einer näheren Betrachtung unterzogen. Auf Anregung des Gauoberturwartes Grahl wurde die Schaffung einer Gauzeitung dem geschäftsführenden Ausschuss übertragen, der Mittel und Wege finden wird, die besonders von den Landvereinen gewünschte Gauzeitung ausgeben zu lassen. Beachtliche Ausführungen brachte Gauoberturwart Bähmann und Berichtlinien für den Gauarbeitsplan 1931. Es wurde beschlossen, die Lehrstunden innerhalb der Fachgebiete vermehrt in die Bezirke zu legen, aber die Möglichkeit zu wenigstens einer gemeinsamen Gauveranstaltung zu bieten. Die Anregung auf Durchführung eines Kreisturnfestes und eines Jugendturnens wurden gut geheißen. Einen erfreulichen Vorschlag brachte der 2. Gauvertreter Zaharias, indem er anregte, im Jahre 1931 Gauaufscharenfahrten zu veranstalten, die von Regensburg über Passau, Linz, durch die Böhmen nach Wien, die Ray und schließlich nach Prag führen soll. Es wird die Beteiligung anderer sächsischer Gau erwarten. — Zur Einführung der Gauangehörigen in die turnerische Ideenwelt werden vom Gau ganz zwanglos sogenannte Gauabende abgehalten, die einen Vortrag über ein turnerisches Wissensgebiet bringen. Die Termine liegen wie folgt fest: 18. Oktober im A. T. B. Dresden, 22. November bei A. u. A. Dresden, 16. Januar 1931 im A. T. B. Dresden, 22. Febr. bei A. u. A. Dresden und 21. März im A. T. B. Dresden. — Zu dem im November stattfindenden Gauturnen im Zirkus, das mit der 50-Jahrsfeier des Gaues verbunden wird, hat der 1. Vorsitzende des D. T., Dominicus, zugelangt.

Die Ursachen der Arbeitslosigkeit.

Eine interessante Umfrage und ihre Beantwortung.

Der Verein für soziale Aufklärung in Dresden hat vor kurzer Zeit ein Preisauschreiben veranstaltet, bei dem die Aufgabe gestellt war, eine kleine Abhandlung über das Thema: „Wer oder welche Umstände verschulden die Arbeitslosigkeit?“ einzureichen. Teilnahmerechtig waren nur Arbeitnehmer. Schon die große Zahl der Einsendungen läßt erkennen, daß das Problem auch in Arbeiterkreisen, die ja mit am schwersten von den Folgen der Arbeitslosigkeit betroffen sind, eifrig durchdacht worden ist. Ein bemerkenswertes Bild ergibt eine Uebersicht der von den Einsendern angeführten Gründe für die Arbeitslosigkeit geordnet nach der Häufigkeit, mit welcher sie aufgeführt werden:

1. Verringerung der Zahl der Arbeitsstellen: Technische und organisatorische Rationalisierung, Abschaffung des überflüssigen Personals und der Nahrungsinindustrie, Doppelverdiener, Einwanderungsbeschränkung des Auslands für deutsche Auswanderer, Schließung und Verlegung deutscher Betriebe ins Ausland, Saisonarbeiter (23 Prozent).
2. Kriegsfolgen: Tributzahlungen, Verschuldung an das Ausland (13 Prozent).
3. Zunahme der Stellensuchenden: Natürliche Zunahme der Menschheit, längere Arbeitsfähigkeit der Menschen infolge moderner Hygiene, vermehrte Frauenerwerbstätigkeit, Wiedereintritt von Rentnern und pensionierten Beamten ins Berufsleben, Beschäftigung bis ins hohe Alter infolge mangelnder Renten, Beschäftigung ausländischer Arbeiter infolge Rückwanderung von Auslandsdeutschen, Landflucht (12 Prozent).
4. Absatzschwierigkeiten: Bildung selbständiger Industrien im Ausland, verminderte Kaufkraft im Inlande, Notlage der Landwirtschaft, Verlust der deutschen Kolonien und deutscher Gebietssteile, Wechsel der Mode, Nichtvorhandensein ausreichender Lagerbestände (8 Prozent).
5. Kapitalmangel: Inflation, Rückgang der Kapitalbildung, mangelnder Sparsum, Kapitalflucht, falsche Währungspolitik (8 Prozent).
6. Ueberlastung mit Steuern, Sozialabgaben, Zinsen, Mieten (7 Prozent).
7. Defizitäre Verwaltung und Ausgabenwirtschaft: Zu große Zahl und Untauglichkeit der Parlamente, Finanzgebarung der öffentlichen Hand, zu hohe Gehälter und Pensionen der Beamten, Bau überflüssiger Verwaltungsbauwerke, Einstellung von öffentlichen Arbeiten wegen Mangels an Mitteln (5 Prozent).
8. Lohn- und Arbeitszeitpolitik: Zu hohe Löhne und zu kurze Arbeitszeit, zu niedrige Löhne und lange Arbeitszeit, Nachtarbeit der Gewerkschaften (5 Prozent).
9. Ueberproduktion: Zu große Warenerzeugung, mangelnder Export, überflüssiger Import (4 Prozent).
10. Kartellbedingung: Konzentrierung des Kapitals, Preispolitik (3 Prozent).
11. Falsche Sozialpolitik: Tariflohn statt Leistungslohn, Kündigungsschutz, Schwerbeschädigtenzuschuß, Mißbrauch der Sozialversicherung (2 Prozent).
12. Sonstiges: Kapitalistisches System, Arbeitsunlust, Demoralisierung, Konsumfreudigkeit, mangelndes Anlagungsvermögen, Verelendung der Massen, Reichtum gepaart mit Selbstsucht, mangelnde volkswirtschaftliche Kenntnisse, Wählerarbeit der kommunistischen Partei, Zwischenhandel usw. (8 Prozent).

Diese Uebersicht bedarf eigentlich keines weiteren Kommentars. Sie zeigt, wie weit die Auffassungen über die Ursachen der Arbeitslosigkeit auseinandergehen, und wie sich die wirtschaftlichen Zusammenhänge in den Köpfen der Leute malen, die dieser Tage einen neuen Reichstag haben wählen helfen, von dem sie eine Bekämpfung der Ursachen der Arbeitslosigkeit als dringste Aufgabe erwarten.

Börse • Handel • Wirtschaft

Amstische jährlische Notierungen vom 20. September.

Dresden. Bei großer Geschäftslosigkeit verloren Dr.-Kurz-Aktien 12,75, Polyphon 11,25, Leipziger Hypothekbank 8,75, Schubert u. Salzer 7,50, Reichelbräu 6,50, Webr. Unger 6, Ber. Photo-Aktien 5,50, Reichsbank und Bankier Bräuererei je 5, Braubank 4, Radeberger Export-Bier 3,50, Köstiger Ledertuch 3,25, Reichensbaubank, Schölerhof und Commers- und Privatbank je 3, Darmstädter Bank, Ehlinger Brauerei, Bergmann und Rosenthal je 2,50, Somag, Steadit, Böge, Wanderer, Niederösterreichischer Papier, Ber. Strohhof, Zellstoffverein, Dresdner Felsenkeller, Schönberg, Union Diehl je 2 Proz. Dagegen lagen Ber. Photo-Gemischtheine 6 Proz. höher.

Leipzig. Tendenz sehr schwach. Größere Abstriche erlitten Polyphon mit 11, Schubert u. Salzer mit 8, Leipziger Hypothekbank mit 5,75, Norddeutscher Lloyd mit 4, Reichsbank mit 3,50, Berliner Handelsgesellschaft mit 3 Proz. Renten ruhig bei geringen Verlusten.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in schwacher Haltung. Größere Verluste erlitten Schubert u. Salzer mit 9,50, Bachmann u. Ladewig mit 5, David Richter mit 4 Proz.: Bankaktien bis zu 3 Proz. Kleine Aufbesserungen erzielten Faradit und Werkzeug-Union.

Amstische Berliner Notierungen vom 20. September.

Börsenbericht. Tendenz: Schwächer. Die Börse war weiter über die innenpolitische Lage und die damit im Zusammenhang stehende Ermattung der Auslandsbörsen beunruhigt. Wenn auch in ernst zu nehmenden Bank- und Börsenkreisen der Beunruhigungspropaganda entschieden entgegengetreten wird und die Meldungen über Unruhen in Deutschland nunmehr in den Vordergrund als Basisänderung dargestellt werden, so kam doch weiteres Angebot heraus. Die Kurse, die einem immer niedrigeren Niveau zustreben, waren, obwohl die Banken verschiedentlich Aufnahmegelungen zeigten, erneut bis zu 4 Prozent schwächer. Am Geldmarkt machte sich eine Verlebung bemerkbar. Der rheinische Abfall und die Tatsache, daß die Devisenkäufe der letzten Tage bezahlt werden müssen, ließ den Satz für Tagesgeld auf 3,50—5,50 Prozent anziehen. Im Verkauf traten weitere Kursrückgänge ein. Später machte sich auf den Börsen und auf den Gerüchten von der bevorstehenden Veröffentlichung eines beratenden Regierungskommunikés eine leichte Erholung geltend.

Devisenbörse. Dollar 4,191—4,199; engl. Pfund 20,37 bis 20,41; holl. Gulden 168,95—169,29; Danz. 81,49—81,65; franz. Franc 16,46—16,50; schweiz. 81,35—81,51; Belg. 58,43—58,55; Italien 21,95—21,99; schwed. Krone 112,60—112,82; dän. 112,18 bis 112,40; norweg. 112,13—112,35; tschech. 12,44—12,46; österr. Schilling 59,19—59,31; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,95—47,15; Argentinien 1,512—1,516; Spanien 45,20—45,30.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	20.9.	19.9.	20.9.	19.9.
Weiz., märk.	233-234	234-236	Weizfl. f. Win.	8,7-9,0
pommersch.	—	—	Roggl. f. Win.	8,2-8,5
Roggen, märk.	163	163-165	Raps	—
Braugerste	204-222	204-222	Leinsaat	—
Ruttergerste	180-195	180-195	Bitt.-Erbsen	30,0-34,0
Sommergerste	—	—	fl. Speiserbs.	—
Wintergerste	—	—	Ruttererbsen	19,0-20,0
Dafel, märk.	—	—	Leinsaat	20,0-21,0
neue Ernte	158-169	158-169	Ackerbohnen	17,0-18,0
alte Ernte	—	—	Widen	20,0-22,0
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	—
p. 100 kg fr.	—	—	Lupine, gelbe	—
Brl. br. inf.	—	—	Seradella	9,8-10,2
Sad (feinst.)	—	—	Rapskuchen	17,9-17,6
Brl. u. Not.	27,2-35,6	27,5-35,7	Leintuchen	—
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	—
p. 100 kg fr.	—	—	Soya-Schrot	14,0-14,8
Berlin br.	—	—	Torsml. 30/70	—
inf. Sad	23,5-27,0	23,7-27,0	Kartoffelsfd.	—

* Berliner Butternotierungen. 1. Qualität 140, 2. Qualität 128, abfallende Sorten 112 Mark per Zentner. Tendenz: Ruhig

Meißner Produktenbörse vom 20. September

Weizen, hiesiger 75 Kilo 11,30; do. 72 Kilo 10,80; Roggen, neu 8,15; Sommergerste 10,25—10,60; Wintergerste neu 9; Dafel, alt 8,40—8,80; Raps neu 7,20—7,80; Mais verzollt, La Plata 13,30; Maischrot 14,40; Trodenschrot 5,30; Weizenheu neu 2,50—3,50; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1; do. (Preis-) 1,10; Weizenmehl, Qualitätsware 22,25; do. 60proz. 20,25; Roggenmehl, 60proz. 14; Roggenkleie 5; Weizenkleie 5,10; Speisekartoffeln, neue weiße und rote fuhrenweise 2,20; Kartoffelflocken 10,70; Landeier, Marktpreis 1 Stück 0,12—0,13; Landbutter, Marktpreis 1/2-Pfd.-Stück 0,75—0,90.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 22. September

Auftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Stk in Goldmark für Lebendmaß
150	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge	57—61 (107)
	2. ältere	48—54 (98)
	b) sonstige vollfleischige 1. junge	44—47 (91)
	2. ältere	38—40 (88)
	c) fleischige	—
341	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	57—60 (100)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—56 (96)
	c) fleischige	45—48 (89)
	d) gering genährte	—
417	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50—54 (95)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	43—47 (87)
	c) fleischige	38—38 (77)
	d) gering genährte	28—31 (70)
71	D. Färsen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	55—60 (105)
	b) sonstige fleischige	45—54 (99)
12	E. Fresser. Räßig genährtes Jungvieh	—
722	II. Kälber. a) Doppelländer b. Maß	77—82 (128)
	b) beste Maß- und Saugfälder	70—75 (121)
	c) mittlere Maß- und Saugfälder	60—67 (115)
	d) geringe Kälber	—
	e) geringste Kälber	—
994	III. Schafe. a) Beste Maßlämmer und jüngere Maßhammel 1. Weidenmaß	65—68 (133)
	2. Stallmaß	—
	b) mittel, Maßlämmer, ältere Maßhammel und gutgenährte Schafe	55—63 (126)
	c) fleischige Schafvieh	45—50 (119)
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	—
2920	IV. Schweine. a) Fleischschweine über 300	58—60 (74)
	b) vollfleisch. Schweine von 240—300	60—61 (78)
	c) vollfleisch. Schweine von 200—240	62—63 (83)
	d) vollfleisch. Schweine von 160—200	60—61 (84)
	e) fleischige Schweine von 120—160	57—68 (92)
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—
	g) Sauen	50—52 (68)

Ueberstand: 84 Rinder, davon 25 Ochsen, 29 Bullen, 30 Kühe, 4 Kälber, 22 Schafe, 52 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Schafe schlecht, Kälber, Schweine langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nächster gewogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunke, Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Völfigg, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Allen denen, die uns ihre innige Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Paul Birkner

in so überaus reichem Maße erwiesen haben, danken wir aus tiefbewegtem Herzen.

Wilsdruff, am 20. September 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen

Haus-Standuhren

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen:

- Mehrfährige schriftl. Garantie.
- Lieferung: Franko Haus.
- Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.
- Angenehme Teilzahlung.

Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.

Standuhren G.m.b.H. Schwenningen a.H. Alleenstraße 17 (Schwarzwald)

Früher

Schellfisch und Fischfilet

empfehlen

Paul Humpisch

Gute Schlafstelle für Herrn frei. Am oberen Bach 133. I.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9—12 und 1—6, Sonntags 9—12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Wilsdruffer Hausbesitzer!

Für die Abschaffung der Zwangswirtschaft, Für Abbau der Mietzinssteuer, Für Erhaltung Deines Grundstückes kämpft der

Grund- und Hausbesitzerverein.

Du kannst nicht ernten, wenn Du nicht säest!

Freiwillige Feuerwehr Wilsdruff

Dienstag, den 28. September, abends 8 Uhr in der „Alten Post“

Dienst-Versammlung

Erscheinen aller Kameraden erforderlich. Der Brandmeister.

Flechten

Herr E. S. in Schöppelsdorf schreibt uns: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“ Auskunft kostenlos

Sanitas-Vertrieb, Zirndorf (Bayern)

Rote Hände

oder brennend rotes Gesicht wirken unsehr. Ein wirksames Mittel dagegen ist die blühende, reizmildernde und schneeweiße Creme **Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberaus rascher Erfolg. Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelfeife, Stück 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Vom langen

Abendkleid

mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielem anderen

80 Modelle

(davon 20 auf dem doppelseitigen

Gratis-Schnittbogen) in

BEYERS MODE-FÜHRER

Bd. I. Damenklgd. 1.90M
Bd. II. Kinderklgd. 1.20M
Überall erhältlich
Verlag Otto Beyer
Leipzig-Berlin

Seilerwaren

Seile, Leinen

Spez. Wäscheleinen

Netze, Gurte, Spritzenschläuche
Angelhaken, Angelschnuren

Bindegarne - Garbenbänder

Techn. Öle, Fette, IaRiemenwachs
Staufer-, Leder-, Wagenfette

Bürsten und Besen

kaufen Sie preiswert in der

Seilereise Schneider

Fernsprecher 121

Verkaufe wegen Platzmangel

3 neue Wirtschaftswagen

zu 2, 2 1/2 und 3 1/2 „Reifenbreite, sowie alle Größen

Handwagen

zu billigen Preisen.

Oskar Lippold, Schmiedemeister, Neukirchchen, Dresden-A. 28 Land.

Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen- und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Mittwoch 12—4 Uhr, Herren 4—8 Uhr, für Herren Sonnabend 4 bis 8 Uhr.

Jede Familie ihre eigene Zeitung!
Das erspart Ärger und Verdruss!

Die Quelle

Der Erde Blut, das Bächlein bringt hervor aus Bergesquelle...

Artur Schopenhauer.

Zur 70. Wiederkehr seines Todestages. Am 21. September jährte sich zum siebzigstenmal der Todestag Artur Schopenhauers.

General Hammerstein ernannt.

Der Nachfolger Heyes. Ein Erlass des Reichspräsidenten bestimmt den Generalmajor Freiherrn von Hammerstein-Equord zum Nachfolger des am 30. November 1930 aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Generalobersten Heyes.

Straßenbahnkatastrophe in Nizza.

20 Personen verletzt. Nizza, 22. September. In Nizza hat sich ein schweres Straßenbahnunglück ereignet, bei dem etwa 20 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Als Licht in meine Augen kam

Roman von Marie Blank-Eismann. 52. Fortsetzung. Er blinnte nicht auf, als Heinz an die Bahre der Schwester trat, er reichte ihm nicht die Hand zum Gruß und antwortete auf keine seiner Fragen.

Zür wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich

Abchluss der Bundestagung des GDA. Die Münchener Tagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten fand ihren Abschluss mit einer Kundgebung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Bundesvorsitzers Gustav Schneider über „Die geistige Grundlage der GDA-Arbeit“ stand.

Kinder vom Rhein bei Hindenburg.

Weiterfahrt nach der Ostsee. Die endgültige Befreiung des Rheinlandes hat der Reichszentrale Landaufenthalt für Stadtkinder Veranlassung gegeben, eine Sonderaktion für 2000 bedürftige Kinder aus der zweiten und dritten bisher besetzten Zone einzuleiten.

Brand im Hohenheimer Schloß.

Der Ostflügel niedergebrannt. Hohenheim, 22. September. Am Sonnabend abend gegen 10 Uhr brach in dem Hohenheimer Schloß, dem Sitz der Landwirtschaftlichen Hochschule, ein Brand aus, dem der Ostflügel des Schloßgebäudes zum Opfer fiel.

Die Gefahr eines Uebergreifens des Brandes auf den Schloßmittelbau war außerordentlich groß. Das Feuer konnte aber auf seinen Herd beschränkt werden.



Das erste Willkommen boten die Angehörigen des Ozeanfliegers: seine Gattin, seine Kinder und sein Vater, General von Gronau.

Auto fährt in eine Menschengruppe.

Vater mit zwei Kindern getötet. Breslau, 22. September. Auf der Fahrt nach Cels fuhr in Sobiltenort ein Personenauto in eine auf der Straße gehende Menschengruppe hinein.

Die deutschen Ingenieure in Wien.

69. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure. Wien, 22. September. In Wien fand die Eröffnung der 69. Hauptversammlung des VDI durch den Vorsitzenden, Generaldirektor Dr. ing. e. h. Köttgen, Berlin, statt.

Die Apotheker gegen den Arzneikostenanteil der Versicherten.

Eine Entschlieung auf der Hauptversammlung des Apothekervereines. Die 56. Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereines, die in Trier stattfand, lagte zu dem Thema: „Apotheker, Krankenkasse und Notverordnung“ eine Entschlieung in der es heißt: „Die 56. Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereines erhebt gegen die durch die Notverordnung vom 26. Juli 1930 festgelegte Beteiligung der Versicherten an den Arzneikosten entschieden Widerspruch.“

Das Gefrierfleisch.

Erlaß durch Kennntierfleisch. Die Verhandlungen über ein Frischfleischquantum als Ersatz für das beseitigte zollfreie Gefrierfleisch wurden zurüd gestellt, weil für die Zeit nach dem 1. Juli d. J. eine Regelung getroffen wurde, wonach 12.500 Tonnen Gefrierfleisch unter den bisherigen Erleichterungen bis Ende September d. J. zu gelassen wurden.

Unabhängig brütete Heinz vor sich hin und merkte kaum, wie Station auf Station vorüberflog, neue Reisende kamen und das Abteil füllten und die Sonne langsam höher und höher stieg. Endlich war er am Ziel. Er sah schon bei der Einfahrt des Zuges den Diener Stephan in der Lichterleiner Livree steif und würdig auf dem Bahnsteig stehen.

so daß der alte Schlendrian wieder eingerissen ist, der vor dem Kommen der lieben gnädigen Frau herrschte. Na warum mußte sie sterben? Warum mußte sie fortgehen und uns alle im größten Elend zurücklassen? Niemand waagt im Schloß mehr laut zu sprechen, alle gehen sie umher, als sei ein Totkranker im Hause, und die jüngeren Mägde und Knechte gehen einer nach dem anderen aus der Stellung, weil es der Jugend unheimlich ist, in einem ewigen Trauerhause zu sein.

Wie wirkt sich die Notverordnung in Sachsen aus?

Die Vorlage über die Notverordnung über die Gemeindebesteuerung, Bürgersteuer und Getränkesteuer hat das sächsische Gesamtministerium auf Grund von Artikel 40 der Verfassung des Freistaats Sachsen dem Zwischenausschuß des Landtags unterbreitet. Danach wird vom 1. Oktober 1930 ab in den Gemeinden eine

Bürgersteuer
als Gemeindesteuer nach den Sätzen des Paragraph 2 des 2. Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten und nach näherer Bestimmung des Ministeriums des Innern erhoben. Ueber die Verteilung des Aufkommens zwischen den bezirkszugehörigen und den anderen Gemeinden sind entsprechende Verteilungsschlüssel vorgegeben. Die Verwaltung der Bürgersteuer soll in den bezirkszugehörigen Gemeinden dem Bezirksverband obliegen.

Als Landesföge der **Bürgersteuer**
im Sinne von Paragraph 5 der erwähnten Reichsverordnung werden je für ein Rechnungsjahr bestimmt bei Personen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 8000 Mark 6 Mark, bis zu 25000 Mark 12 Mark, bis zu 50000 Mark 50 Mark, bis zu 100000 Mark 100 Mark, bis zu 200000 Mark 200 Mark, bis zu 500000 Mark 500 Mark und höhere Einkommen 1000 Mark. Auch für das Rechnungsjahr 1930 gelten die vollen Jahresätze. Ist eine Gemeinde nach Paragraph 6 der Reichsverordnung zur Erhebung der Bürgersteuer verpflichtet, so hat, falls nicht bis zum 1. Juli des betreffenden Rechnungsjahres eine genehmigte Steuerordnung vorliegt, die Staatsbehörde die Steuerordnung gemäß Paragraph 174 der Gemeindeordnung zu erlassen.

Bezüglich der **Gemeindegetränkesteuer**
sind Gesuche um Zustimmung der Landesregierung dem Ministerium des Innern zur Entschliebung vorzulegen. Die Zustimmung ist nur unter Vorbehalt des Widerrufs zu erteilen.

Es ist vorgesehen, diese Notverordnung mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft treten zu lassen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutsch-amerikanisches Schiedsgericht im Haag.
In der Verhandlung im gemischten deutsch-amerikanischen Schiedsgericht im Haag begannen die Plädoyers. Der amerikanische Vertreter versuchte nachzuweisen, daß das Vorgehen angeblicher deutscher Geheimagenten während der Zeit der Neutralität Amerikas im Auftrag der deutschen Regierung geschehen sei. Er stützte sich dabei auf ein angebliches Telegramm des deutschen Auswärtigen Amtes vom 26. Januar 1915, in dem zur Sabotage in Amerika und Kanada aufgefordert worden sei.

Ausstellung des Welfenschaptes verlag.
Die Ausstellung des Welfenschaptes in Berlin, die im Staatlichen Schloßmuseum stattfinden sollte, ist verlag worden. Das preussische Staatsministerium war angesichts des politischen Hintergrundes der Frage des Verkaufs des Welfenschaptes der Auffassung, daß die Ausstellung grundsätzlich nicht in Staatsräumen stattfinden sollte. Wie verlautet, sind Bemühungen im Gange, andere Räume für die Ausstellung zu gewinnen.

Österreich

Das Urteil im Strafella-Prozess.
In der Nacht auf Sonnabend wurde im Verleumdungsprozess Dr. Strafella gegen die Arbeiterzeitung das Urteil gefällt. Der Angeklagte Dr. Bollat wurde wegen Verleumdung Dr. Strafellas in einem Artikel der Arbeiterzeitung zu einer Geldstrafe in Höhe von 5000 Schilling verurteilt. Wegen des Vorwurfs, daß Dr. Strafella das Protektionskind des Landesbauhauptmanns Minteln (Führer der Heimwehren) sei und unkorrekt und unsauber gehandelt habe, wurde der angeklagte Redakteur freigesprochen. Durch diesen teilweisen Freispruch scheint die Kandidatur des Dr. Strafella für den Posten eines Ge-

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

- Agentur für Versicherungsgesellschaften**
Wilhelm, Berthold, Feldweg 283 D.
- Altwarenhändler**
Mikan, August, Berggasse 229.
- Anzeigen-Aufnahme**
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Straße 29. **6**
(auch für auswärtige Zeitungen).
- Auto-Reparaturwerkstatt**
Sobel, Alfred, Friedhofstraße (Elektrizitätswerk).
- Autovermietung (Kraftfahrzeuge)**
Fischer, Fritz, Meißner Straße 266. **6**
Otte, Richard, Markt 13/14 (Hotel weiß. Adler). **405.**
- Badeanstalt**
Stadtbad, Pächter Erich Hausmann, Ebbauer Straße.
- Bank- und Wechselgeschäfte**
Girokasse und Sparkasse, Rathaus. **1** und **9.**
Wilsdruffer Bank, v. G. m. b. H., Freiburger Straße Nr. 108. **491.**
- Bildhauerei und Steinmetzwerkstatt**
Kirsten, Will, an der Fischerhütte.
- Botenfuhrwerk**
Dilchner, Otto, Bahnhofstraße 127. **534.**
- Buchbinderei**
Schulte, Arthur, Zellaer Straße 29. **6.**
- Buchdruckerei**
Schulte, Arthur, Zellaer Straße 29. **6.**
- Färberei und Reinigung, Blissepresserei, Holzsaum- und Schnursticknäherei**
Dörre, Alfred, Seidnerstraße 183.
- Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten**
Dörre, Alfred, Seidnerstraße 183.
Marschner, Fritz, Dresdner Straße 234.
- Gärtnereien**
Förste, Ernst, Thorandter Straße 134 D. **500.**
Kesselsdorf:
Beyer, Rob., Bäume, Topfpflanzen, Kranzbinderei
- Glaserei (Bildereinarbeitung) und Glashandlung**
Dombach, Wilhelm, Marktgasse 89
- Grabsteingeschäft (Steinbruchbetrieb)**
Woff, Karl, Meißner Straße 263.
- Heilkundiger für alle Krankheiten (Homöopathie, Biochemie, Naturhehandl.). — Urin-Untersuchungen**
Hoh. Schubert, Dresdner Straße (Villa Ziemert).
- Herrenrangerobergeschäft**
Plattner, Curt, Dresdner Straße 98.
- Holzbildhauer**
Birnau, Kurt, Seidnerstraße 79.
- Inseraten-Aufnahme**
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Straße 29. **6**
(auch für auswärtige Zeitungen).
- Installateur**
Sotter, Ferd. (Inh. Rudw. Sellwig), Markt 10. **542.**
- Klauenschneiden und Hufbehandlung**
Möhler, Karl, Dresdner Straße 240.
- Maschinenbau und Reparatur**
Schwepcke, Franz, Ingenieur, Bismarckstr. 35. **511.**

neraldirektors der Bundesbahnen nicht mehr in Frage zu kommen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichspräsident ist von den Randverschiebungen nach Berlin zurückgekehrt.

Harburg-Wilhelmsburg. Der Polizeipräsident von Harburg-Wilhelmsburg hat eine Verordnung erlassen, nach der sämtliche Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel in Harburg-Wilhelmsburg verboten werden.

Weissenfels. Der Verteidiger des französischen Schwimmers Cuvelier, der bekanntlich von dem Erweiterter Schöffengericht Weissenfels zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat die eingelegte Revision zurückgezogen.

London. Die Beamtenhaft im Staate Viktorie (Australien) hat sich mit einer Herabsetzung ihrer Gehälter um 6 Prozent einverstanden erklärt, um so zur Verringerung der Staatsfinanzen beizutragen.

Rom. Das Kriegsgericht verurteilte nach zehntägiger Verhandlung den Leiter der Abwehrabteilung des Vltavischen Schutzbundes, Bilschlag, der wegen Spionage zugunsten Bolens im Rat d. R. verhaftet worden war, zum Tode durch Erschießen. Ein mitangeklagter Oberleutnant und ein Zivilist wurden freigesprochen.

Kleine Nachrichten

Ringowitz Sieg im Frankfurter Schachturnier.
Im Frankfurter Schachturnier wurde die Schlusrunde gespielt. Ringowitz zwang Sämlisch nach hartnäckigem Kampf im 57. Zuge zur Aufgabe und errang sich durch diesen Sieg den ersten Preis.

Gastod dreier Geschwister. In einem Hause in der Wallstraße in Duisburg wurden zwei Schwestern im Alter von 56 und 57 Jahren und deren 59jähriger Bruder in der gemeinsamen Wohnung durch Gas vergiftet aufgefunden. Sofort angeordnete Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Auch ein Hund fand den Tod. Wirtschaftliche Not soll die drei Geschwister in den Tod getrieben haben.

Millionenunterziehung bei der Heidelberger Wohnungsbau G. m. b. H. Große Unregelmäßigkeiten wurden bei der vor einigen Jahren in Heidelberg gegründeten Wohnungsbau G. m. b. H. festgestellt. Der Direktor und Geschäftsführer Paul Müller, ein gebürtiger Schweizer, soll verschwunden sein und mit ihm ein Betrag, der in die Millionen gehen soll. Es wird vermutet, daß Müller den größten Teil dieses Geldes entweder mitgenommen oder vorher beiseitegebracht hat. Der Verlust trifft in erster Linie katholische Ordensschwwestern in der Pfalz, die Bausche für ein Krankenhaus hergeben hatten. Sollte die Gesellschaft infolge der Unterschlagung zusammenbrechen, so würden auch zahlreiche kleinere Geschäftsleute geschädigt sein.

Folgenschwere Regenschläge in Schottland. Ein Teil Schottlands wurde von Regenschlägen, die erheblichen Schaden anrichteten, heimgesucht. Die Straßen in Glasgow verwandelten sich in Ströme, so daß die Schulkinder in Lastautos zur Schule gebracht werden mußten. Eine drei Meter hohe Mauer stürzte ein und erschlug einen Nachtwächter. Ein Radfahrer, der von den Fluten weggeschwemmt wurde, konnte sich nur mit Mühe retten. In Dunning, in der Grafschaft Perth, sind vier Brücken weggeschwemmt worden. In Bedworth sind 18 Häuser unter Wasser gesetzt worden, eins ist eingestürzt.

Typhus in Dortmund. Dreißig Kinder sind in Dortmund an Typhus erkrankt, wahrscheinlich infolge des Genusses von infiziertem Speiseeis oder einem andern mit Typhusbazillen verunreinigten Nahrungsmittel, das die Kinder bei einem Kinderfest gegessen haben.

Brand in einer chemischen Fabrik. In einem Holzschuppen der Chemischen Fabrik Dr. Albert in Biesbaden-Biebrich brach Feuer aus, das wahrscheinlich durch Selbstentzündung verursacht wurde. Durch das Übergreifen des Feuers auf das in der Nähe befindliche Lager von Kolophonium entstand ein größerer Sachschaden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Sämtliche Fabrikationsräume und die Fertiglager sind unversehrt geblieben.

Raubmord bei Plön. Auf einer Viehweide in der Nähe des Hofes des Landwirts Ludmann bei Plön wurde die Leiche des Vaters des Weisers, des 60 Jahre alten Kaufmanns Ludmann aus Preetz, aufgefunden. Der Tote hatte einen Schlag gegen den Hinterkopf erhalten. Auch waren ihm einige Zähne ausgeschlagen worden. Da sämtliche Wertgegenstände, eine Geldtasche und die goldene Uhr fehlten, dem Toten außerdem die Stiefel und die Hosen

Als Licht in meine Augen kam

Roman von Marie Plant-Gismann.

63. Fortsetzung Nachdruck verboten

Vom Blindsein geheilt werden!
Das würde Rettung bedeuten!

Er hatte als er Weihnachten zu Besuch in Lichtensfeld wollte, die Augen seines Schwagers untersucht und die Erkrankung nicht hoffnungslos gefunden.

Wenn er ihn zu einer Operation überreden könnte!

Freilich, mit Bestimmtheit eine endgültige Heilung versprechen, das konnte er nicht, aber die Forschungen waren auf diesem Gebiet in den letzten Jahren so weit vorgeschritten, daß man einen Versuch wagen durfte, denn verschlimmert konnte ja Jobsts Lage nicht werden.

Ganz vorzüglich ging er zu Werke.

Er verriet mit keinem Wort, daß der alte Stefan ihn gerufen hatte, sondern erzählte seinem Schwager von einem unverhofften Urlaub, denn er in Lichtensfeld verbringen wollte.

Anfangs war Jobst scheu und schwer zugänglich, aber nach und nach schmolz das Eis, da Heinz von Lisa zu reden begann. Jobst wurde lebhafter, alles Starre fiel von ihm ab, so daß Heinz endlich Mut fand, von seinen Plänen zu sprechen.

„Du solltest dich aufrufen, Jobst,“ erklärte er mit eindringlicher Stimme, „sonst richtest du dich zugrunde. Was würde Lisa dazu sagen, wenn sie dich so in deinem Schmerz vergraben sehen würde?“

„Sie würde vielleicht Mitleid haben und mich zu sich holen! Was soll ich ohne sie noch auf der Welt?“

„Nein, Jobst, Lisa würde niemals mit dir zufrieden sein, sondern würde dich vorwurfsvoll ansehen und fragen: „Warum vernachlässigst du mein Kind, das ich dir zurückließ? Wenn es schon ohne Mutterliebe aufwachsen muß, weshalb verläßt du dann nicht, mit deinem Vaterherzen ihm den Verlust vergessen zu machen?“

„Ich kann das Kind nicht sehen! Es ist schuld am Tode seiner Mutter!“

„Glaubst du, daß es sich sein Leben gewünscht hat? Hast ihr euch beide nicht auf sein Kommen gefreut?“

„Gewiß, aber ich habe niemals daran gedacht, daß Lisa sein Leben mit dem ihren bezahlen muß!“

„Wißt du dein Kind darunter leiden lassen?“

„Ich kann seine Nähe nicht ertragen!“

„So soll es also einer freudlosen Kinderzeit entgegenblühen? Abermer Heinz Joachim, dann wäre es freilich besser gewesen, deine Mutter hätte dich mit in ihr frühes Grab genommen, damit du nicht fremden, lieblosen Menschen überlassen bleibst!“

Jobst von Bohau hob rudertartig den Kopf hoch.

„Wird er nicht gut versorgt? Mangelt es an Pflege?“

„Bezahlte Kräfte können niemals die Mutterhand ersetzen. Er wird aufwachsen, wird satt zu essen haben, gut gekleidet sein, aber die Liebe, die ein Kinderherz am notwendigsten braucht, wird ihm fehlen, und schließlich wird er verbittert werden oder zugrunde gehen, genau wie dein großer Pech, der nun fremden Händen überlassen ist, weil dir die Fingel aus der Hand gegliiten sind.“

Jobst von Bohau schaute auf und presste die Hand vor die Augen.

„Ich kann nicht, Heinz! Was bin ich ohne Lisas Führung, ohne ihren Rat und Hilfe? Ja, wenn ich sehend wäre, wenn ich arbeiten könnte von früh bis spät, dann würde ich vielleicht Trost und Ruhe finden. Aber blind sein, und allein . . .“

Eine Weile herrschte tiefe Stille im Zimmer.

Dann sagte Heinz mit leiser Stimme:

„Und wenn ich nun gekommen wäre, dir zu helfen, Jobst? Wenn ich dir sagen würde, daß dein Augenleiden in ein Stadium gekommen ist, wo es nicht hoffnungslos ist, würdest du dich mir dann anvertrauen?“

Haftungslos starrte der Blinde mit seinen toten Augen den jungen Arzt an und fuhr sich langsam über die Stirn, als könnte er diesen Gedanken nicht fassen.

„Nicht hoffnungslos“ wiederholte er leise.

„Es sind viele neue Erdrungen geschaffen gemacht worden, Jobst, in den Jahren, da du dich nicht wieder untersuchen ließest. Vielleicht könnte eine davon die dein Augenlicht zurückgeben.“

„Nein, nein, Heinz, ich kann nicht daran glauben, und ich gehe auch niemals wieder fort aus Lichtensfeld!“

„Und wenn du dann deinen Jungen, Lisas Fleisch und Blut, das ihr mit seinen blonden Härchen und seinen großen blauen Augen ganz ähnlich zu werden verspricht, sehen könntest, wenn du sein Heranwachsen beobachten und ihm das Erbe seiner Väter im alten Glanz erhalten könntest, würdest du dich dann auch noch gegen eine Operation wehren?“

Jobst von Bohau schwieg.

Durch die geöffneten Fenster klang der Laut des großen Wirtschaftsbetriebes. Pferde wurden eingeschirrt, Erntewagen rasselten über den Hof und laute Befehle gingen hin und her.

Der Blinde hatte beide Arme um das Fensterkreuz geklammert, lehnte seinen Kopf daran und starrte mit leeren Augen ins Freie.

„Sehen können! Mit beiden Augen! Nein, nein, es ist unmöglich. Ich will mich keinen trügerischen Hoffnungen hingeben!“

„So hast du also kein Vertrauen zu mir? Und willst eigenfönnig meine Hilfe zurückweisen? Bedenke doch, was Lisa dazu sagen würde, wenn sie erfähre, daß du vielleicht geheilt werden kannst von dieser ewigen Finsternis.“

„Lisa, ja, wenn sie noch lebte!“

Da hörte man plötzlich aus dem Garten die Stimme einer Arbeiterin, die mit der Wärterin des Kindes sprach:

„Seht nur den prächtigen Jungen an! Wie er schon lacht und mit den kleinen Händchen zusäht. Ja, ja, wenn dich nur dein Vater sehen könnte, dann würde er sich nicht so sehr in seinen Schmerz verbeißen.“

Die Stimmen verlangten, denn die beiden Frauen waren tiefer in den Garten gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

ausgezogen worden waren, liegt zweifellos ein Raubmord vor.

Schwerer Verkehrsunfall in Lemberg. In Lemberg hat sich ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Infolge der Ungeschicklichkeit des Führers geriet ein Auto aus der Bahn und fuhr auf den Bürgersteig in eine Gruppe spielender Kinder hinein. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet, während zwei andere so schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Von Affen zu Tode gesteinigt. Auf eigentümliche Weise soll ein Algerier in der Nähe der nordafrikanischen Stadt Maillon den Tod gefunden haben. Der Eingeborene wollte sich mit dem Auto nach Baira begeben und mußte dabei einen bewaldeten Höhenzug überqueren. Plötzlich sah er sich von zwei Affenherden umringt, die gegenseitig im Kampfe standen und sich mit Steinen bewarfen. Raum hatten die Affen den Autofahrer bemerkt, als sie ihre Burgeschosse auf ihn schleuderten, bis er tot zusammbrach. Vorübergehende fanden den Leichnam des Unglücklichen mit zerschmettertem Schädel am Steuer seines Wagens.

Bunte Tageschronik

Wien. Der Oberleutnant Urban hat aus Eifersucht seine Gattin durch drei Revolverkugeln getötet. Der Täter wurde verhaftet.

Kopenhagen. Die hervorragende dänische Tänzerin Eino Lassen, die im Sommer dieses Jahres in Berlin bei einer Fekauführung der „Kleidermaus“ mitwirkte, hat sich erschossen. Über die Ursache des Selbstmordes ist nichts bekannt.

Kleine Nachrichten

Erdbeben in Vorkien.

London. Die Stadt Lheran wurde Freitag morgen von einem Erdbeben heimgesucht. Die Bevölkerung verließ furchtartig die Häuser. Man befürchtet weitere Beben. Der bisher angerichtete Schaden ist gering.

Staatsbarakasse auf der Elbe gerammt.

Hamburg. Auf der Elbe bei Geesthacht stieß eine Staatsmotorbarakasse mit dem Motorfahrzeug „Spree“ der Schlesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zusammen. Die Barakasse sank. Der Führer erkrankte, der Betriebsassistent mußte mit Kopfverletzungen in das Wisinger Krankenhaus gebracht werden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurde die Barakasse von dem Kahn gerammt.

Cuvelliers Revision zurückgezogen.

Weihenfels. Der Verteidiger des französischen Schwinnners Cuvelliers, der bekanntlich wegen einer Messerhete in zweiter Instanz zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat die eingelegte Revision zurückgezogen.

Das deutsch-französische Abkommen über die Grenzbahnhöfe ratifiziert.

Berlin. Auf Grund des Gesetzes vom 6. Juli 1927 über das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über die Einrichtung von Grenzbahnhöfen vom 14. April 1925 wird bekannt gemacht, daß der Vertrag ratifiziert worden ist. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat in Paris stattgefunden. Das Abkommen wird am 3. Oktober 1930 in Kraft treten.

Brünnings Glückwunsch an Giesberts.

Berlin. Reichsminister Dr. Brüning hat dem Reichsminister a. D. Giesberts am Tage seiner 25jährigen Tätigkeit im Deutschen Reichstag aufrichtige Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen.

Acht Todesurteile in Moskau vollstreckt.

Komna. Die aus Moskau amtlich gemeldet wird, sind acht Personen in Moskau wegen Spekulation mit Silbergeld zum Tode verurteilt worden. Die Todesurteile sind am Freitag bereits vollstreckt worden. Außerdem sind 435 Personen nach Sibirien verbannt worden, weil sie gegenrevolutionäre Propaganda getrieben haben.

Bücherschau.

Gesundheit von Körper und Seele ist das höchste Gut für Glüd und Wohlbedinden! Die tiefstehende, nummere 6. Sondernummer der Deutschen Frauen-Zeitung „Gesundheitspflege“ wendet sich an Alle, vornehmlich aber an die Mutter als Hüterin der Gesundheit der Familie und versucht, die Aufgaben der Hygiene zu lösen. Inwiefern ihr dies gelingt, wird jedermann erkennen an den 165 aufschlußreichen und seltenen Aufnahmen, die in diesem Heft gezeigt und dargestellt werden. Beiträge prominenter Fachleute ergänzen die Bilderberichte und gestalten das preiswerte Heft (40 Pfg.) zu einem ständigen Nachschlagewerk. Überall zu haben, wo nicht, vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72.

Der „Lahere Hinkende Bote“ tritt zum 131. Male seine Reise an. Seine alte, treue Gemeinde wird ihn freudig begrüßen, und mancher neuer Freund wird ihm Einlaß gewähren. Denn wieder erzählt der „Hinkende“ in dem schlichten, volkstümlichen Ton, durch den er von Anfang an gefiegt hat, von den Begebenheiten. Auch die vielbegehrte Standrede ist wieder da. Hinzu kommen durch wirksame Bilder unterstützte, viele ernste und beitere Erzählungen aus der Feder von namhaften Schriftstellern wie Max Petrich, Anna Schieber, Fritz Müller - Partentkirchen, Auguste Sapper, Alice Berend, E. Aern usw. Kapitänleutnant Breithaupt ist mit einer ausgezeichneten und spannend geschriebenen Schilderung der „Weltfahrt des Graf Zeppelin“, an der er teilgenommen hat, vertreten. Verschiedene noch nicht veröffentlichte Bilder sind diesem wertvollen Auslaß beigegeben. — Der „Hinkende“ wird wieder, wie immer, in weiten Kreisen Segen spenden und allen Freude bereiten. Er erscheint im Verlage von Moritz Schaubenburg K.-G., Lehr in Baden und kostet gebunden 70 Pfg., die große Ausgabe in Leinwand gebunden RM. 1.50.

Geschäftliches.

Sex appeal. (Sprich: sechs äppel.) Herr und Frau Bürger haben sich das moderne Theaterstück „Sex appeal“ an. Das Stück läßt eine außergewöhnliche Wirkung auf sie aus. Heimlich betrachteten die Eheleute einander mit sehr kritischen Blicken. Offenbar gefielen sie sich nicht mehr. Ihr dürftiges, ungeschlitztes Haar, zunehmendes Kahlerwerden — wenn man zurückdachte — waren wieder reizvoll noch anzusehen. Was tun? Weibschaf rief man ihnen: „Waschen Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Edel-Shampoo“ und „Müllern Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haar-Elisir“. Der Rat wurde befolgt. Bürgers danken das erhaltene Eheglüd dem Sex appeal. Und dadurch kamen sie zur einzig richtigen Haarpflege und zu ihren schwerfälligen Teelöffeln, denn

jeder Packung von Dr. Müllers Edel-Shampoo und jeder Flasche von Dr. Müllers Haar-Elisir liegt ein Wertschein bei und für 12 Gutscheine gibt es kostenlos einen echten Silberteeöffel (800). Dr. Müllers Haar-Elisir in Großpackungen zu RM. 3.75, Kleinpackungen zu RM. 2.10 sowie Dr. Müllers Edel-Shampoo zu 30 Pfg. sind in allen Apotheken, Drogerien und Friseurgeschäften erhältlich, sonst direkt von Dr. Müller & Co., K. G. Berlin W. 57.

In wirtschaftlich schwerer Zeit muß die Hausfrau beim Einkauf für die Küche doppelt darauf achten, daß sie nur gute Ware erhält. Daß sie dabei in erster Linie auch die altbewährten Maggi-Erzeugnisse (Würste, Suppen und Fleischbrühwürfel) bevorzugt, ist nicht zu verwundern, denn Maggis Erzeugnisse haben sich allezeit als treue Helfer erwiesen. Wer sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

Turnen, Sport und Spiel

Kurmi als Sieger.

Bei dem Internationalen Leichtathletikfest des SSC in Berlin, das vor 30 000 Zuschauern vor sich ging, gewann Kurmi erwartungsgemäß den 5000-Meter-Lauf in 14:58 vor Petri-Pannover 15:21, Spring-Wittenberge 15:37, Dietmann-Pannover und Helber-Zuttgart über 1500 Meter siegte Laboumerge-Frankreich in 3:53,7 vor Dr. Felber-Stettin 3:59, Krause-Dresden 4:04,5 und Buth-Berlin.

Leichtathleten. Dresden: SC. — Ring-Greifling 02 7:1 (4:0), Dresdenia — SV. 08 Reichen 0:3 (0:2), Sportgesellschaft 93 — Rajenport 2:0 (1:0), Ballv.-C. Sportklub — SV. Radeberg 9:1, Post-Sportvbg. — SV. Rindchris 5:0, VfL Reichsbahn — Radebeuler Ballv.-Club 1:3, Kieja: SV. — Streblener Ballspielklub 1:3, Sportklub — VfB. 03 Dresden 2:6, Meißen: Guts Muths — SV. Südwest Dresden 8:0, Copis: SV. 07 — SC. 04 Freital 2:1, Freiberg: Sportfreunde — Spielvbg. Dresden 1:2.

Oberlausitz. Jittau: Ballspielklub — Sportklub 2:5, Baugen: Dübisa — Spielvbg. 4:2, Neugersdorf: Sportklub — VfB. Ramenz 6:3, Großröhrsdorf: SC. — Ballspielklub Reichenau 5:0, Löbau: SV. 11 — SV. 08 Büchowsberda 2:2, VfB. — SC. Großschönau 6:2, Büchowsberda: VfB. — VfB. Baugen 4:3, Gaußig: SV. — VfB. Ririchau 1:4, Großpostwitz: SV. — VfB. Sebnitz 1:2, Neunhardt: SC. — SC. Reulich 1:5, Oberkunnorsdorf: SV. — Spielvbg. Ebersbach 6:3, Dypach: SV. — Spielvbg. Oderwitz 2:5, Ostritz: Ballspielklub gegen SC. Hainewalde 6:5.

Nordwestschlesien. Leipzig: VfB. — Bertha-BSC. Berlin 2:3, Fortuna — TuV. 3:0, Spielvbg. — Sportfreunde 1:4, Wader — Helios (Potsdam) 3:2.

Handball. Dresden: Guts Muths — VfB. 6:5, SC. — Südwest (Kampitz), VfL Reichsbahn — Sportgesellschaft 93 3:13, Fußballring-Greifling 02 — Lehrersport-

verein 4:2, Brandenburg — Spielvbg. 3:3, Danbaitm. gegen Heidenauer SC. 5:4, Freital: SC. 04 — Dresdenia Dresden 4:9, Meißen: Guts Muths gegen SV. Feiß-Non Dresden 6:7, Chemnitz: Agir gegen VfL. 05 15:1, SC. — Reichsbahn 4:3.

Oesterreichs Handball-Zieg über Deutschland. Im Handball-Länderspiel Deutschland — Oesterreich, das in Darmstadt vor etwa 4000 Zuschauern stattfand, siegte Oesterreich knapp mit 4:5 Toren, nachdem es schon bei Halbzeit mit 3:1 in Führung gegangen war.

Vodensport. Dresden: NSB. — SC. 2:2, Freiberg: Vodenskl. — SV. 08 Dresden 4:1, Chemnitz: SV. — VfB. Annaberg 9:0.

Die DMV-Klubmeisterschaft, die am Sonntag vor etwa 35 000 Zuschauern auf einer Rundstrecke bei Königsbrück ausgefahren wurde, gewann der Chemnitzer Motorclub von 1912, der den Titel bereits 1927/28 inne gehabt hat.

Sächsische Fußballergebnisse.

Mittelsachsen. Chemnitz: Ballv.-C. — Sturm 4:1, Pol. SV. — Rational 7:4, Teutonia — SV. Grömbach 6:3, Harthau: SC. — Preußen Chemnitz 1:4, Limbach: SC. — Hellas-Germania Mittweida 3:3, Marienberg: SV. — Sportvbg. Oberhau 1:1, Stollberg: Sturm — Sportvbg. Grünhainichen 5:3, Oberrohna: VfB. — 1. FC. Ririchau 5:1, Frankenberg: Meckur — VfB. Chemnitz 3:2, Hartha: Ballspielklub — Wader Chemnitz 1:1, Leisnig: SV. gegen FC. Ririchau 1:3, Rochlitz: VfB. — SV. 94 Mittweida 5:2, Geringswalde: SV. — SV. Bauchaßig 2:4, Waldheim: SC. — Döbelner SC. 4:0.

Westachsen. Jwidau: VfL. — VfL. Lichtenstein 2:3, Planitz: SC. — FC. 02 Jwidau 5:3, Grimnitzschau: Sportvbg. 07 — TuV. Werdau 3:2, Meerane: Sportvbg. 07 — Pol. SV. Jwidau 5:1, Glauhaus: VfB. — Jwidauer SC. 2:4.

Vogtland. Plauen: 1. Vogtl. FC. — Konfordia 4:1, Spielvbg. — VfB. 3:2, Markneukirchen: SC. gegen VfB. Plauen 5:0, Elsterberg: Ballv.-C. gegen Plauener Sport- und Ballspielklub 4:6, Rodewisch: VfB. — Spielvbg. Falkenstein 3:6, Neßkühau: Teutonia — VfB. Lengsfeld 2:4, Reichenbach: 1. FC. gegen Sturm 1:2, Grünbach: SV. — VfB. Auerbach 5:0.

Das Programm des Fußballbundesfestes vom 26. bis 28. September in Dresden wurde wie folgt festgelegt: 26. September: Bundesvorstandssitzung, 27. September: Eröffnung des Bundesfestes, Empfang der Bundesstagsvertreter durch den Rat der Stadt Dresden, Bundesstagsung, 28. September: Derbalt und Aufmarsch der Jugend des Hauses Ostschlesien des R. M. V. B. im Zwinger, Länderspiel Deutschland-Ungarn.

Der Bundespokal beginnt am 12. Oktober mit folgender Vorrundentreffen: Baltischer Sportverband gegen Südostdeutschland in Königsberg; Mitteldeutschland-Norddeutschland in Chemnitz und Westdeutschland-Brandenburg in Dortmund. Süddeutschland ist freigestellt.

Das Rückspiel Deutschland-England geht nun in diesen Spieljahr doch nicht mehr vor, da nach Mitteilungen aus England der Englische Fußballverband wegen bereits bestehen der Spielverpflichtungen nicht in der Lage sein wird, Deutschland zu einem Rückspiel jetzt schon einladen zu können.

Mit einem deutschen 15:1-Triumph endete der erste Amateurborländerkampf Deutschland-Spanien in München. Kurmi siegte in Warschau in einem 5000-Meter-Lauf in 14:54 nur knapp gegen Kriocinski, der 14:55,6 brauchte während Petkiewicz, den man für seinen gefährlichsten Gegner hielt, mit 15:20 Minuten nur einen dritten Platz belegte.



18. Ziehung 5. Klasse 197. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 20. September 1930.

(Der Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and winning amounts. Columns include numbers and amounts in Mark. Example: 0743 781 297 778 784 875 701 705 038 023 672 883 731 1526 114 (400) 218 889 295 (107 768 404 341 707 2047 199 681 983 288 3000 240 613 044 406 (1000) 108 121 507 848 (2000) 2882 753 025 901 206 731 074 (500) 840 847 (400) 023 (500) 175 096 540 790 544 4230 479 089 058 668 685 (400) 061 873 876 502 189 713 917 573 539 910 5932 321 723 583 207 205 888 501 450 201 6728 203 038 067 401 107 014 642 051 140 818 895 7617 187 (400) 757 144 411 451 981 561 612 (1000) 790 597 701 (2000) 836 227 557 927 050 40684 376 746 916 429 701 330 2256 902 889 179 021 558 303 711 343 845 933 10758 (500) 947 976 892 159 221 068 369 038 784 898 133 11603 456 300 (500) 993 265 792 494 687 249 656 423 493 443 (400) 12828 941 724 279 690 864 (500) 459 13443 289 274 595 503 200 270 008 051 241 878 600 14515 (1000) 704 519 835 (500) 589 846 922 180

Table with lottery numbers and winning amounts. Columns include numbers and amounts in Mark. Example: 861 881 338 857 761 988 736 128 709 921 834 81133 637 (1000) 792 834 438 203 647 492 532 477 845 451 859 88226 081 241 250 377 855 148 (400) 235 859 346 016 83359 456 532 051 573 258 981 404 049 245 540 522 84391 979 290 061 325 (400) 916 283 354 498 508 85978 148 720 711 159 762 887 385 348 061 376 393 86021 061 373 286 036 832 (3000) 581 204 87370 385 136 (400) 910 382 150 (400) 810 88823 (1000) 406 765 (1000) 421 930 774 492 (400) 256 (1000) 379 (400) 078 186 214 89289 071 044 666 500 527 450 811 832 502 038 224 972 386 300 110 747

Beamte und Demokratie.

Die Münchener Tagung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.

In München findet zurzeit ein Kongress des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes statt. Im Aufsatze an einen Vortrag des Verbandsvorsitzenden Dr. Böcker über „Nationale Personalpolitik in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben“ nahm der Kongress eine Entschließung an, in der es heißt, die Vorschriften des Ausgabengesetzes seien nicht geeignet, die öffentlichen Finanzen in erheblichem Umfange zu entlasten. Sie behandeln wichtigste Beamtenrechtsfragen lediglich von Ersparnisgesichtspunkten aus. Der Kongress erneuert die oft wiederholte Forderung nach

Schaffung eines modernen Beamtenrechts.

Universitätsprofessor Dr. Keller-Berlin sprach darauf über „Der Berufsbeamte im sozialen Rechtsstaat“. Er untersuchte die vielbesprochene Frage, ob es eine Stufe des Berufsbeamtenrechts gebe. Die Notwendigkeit eines Berufsbeamtenrechts sei auch in der Demokratie unbestritten. Schließlich wandte sich der Redner dagegen, daß dem Beamten einseitig Opfer auferlegt würden. Er meinte, daß viele Tausende von Beamtenstimmen, die den Nationalsozialisten zugesallen seien, auf das Notopfer zurückzuführen seien. Der Kongress beschäftigte sich dann in vertraulichen Ausschußberatungen mit verschiedenen Fragen.

Die Ziele der Bombenanschläge.

Was ist Komperit?

Im weiteren Verlauf des Münchener Bombenlegerprozesses erklärte Polizeipräsident Eggerstedt-Mittona, der über die Ziele der Anschläge vernommen wurde, daß es nach seiner Ansicht den Angeklagten darauf angekommen sei, demonstrierend zu wirken. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Angeklagten hätten

Menschenleben gefährden

wollen, sagte er, diese Absicht habe seiner Ansicht nach nicht vorgelegen. Sie hätten sich allerdings klar sein müssen, daß die Gefahr nahe lag. Die Vernehmung des Zeugen Vünser-Samburg, der anfänglich auch verhaftet worden war, später aber wieder freigelassen wurde, ergab nichts Neues. Hier gab der Sachverständige Dr. Heydt Auskunft über

Wirkung und Zusammensetzung der Komperitpatronen.

mit denen die ersten Anschläge vorgenommen worden sind. Danach ist Komperit ein Sprengstoff, der hauptsächlich zur Auslösung des Bodens und zum Stabbsprengen dient. Es ist ein Sicherheits Sprengstoff, der durch gewöhnliches Anzünden nicht zur Explosion gelangt. Dr. Heydt erklärte weiter, daß im allgemeinen 100-Gramm-Patronen hergestellt würden, diese ließen sich aber auch bequem durchschneiden, so daß man häufig 50-Gramm-Patronen benutze. Zum Sprengen von großen Stubben oder Steinen gebrauche man eine große Anzahl von Patronen, bis zu 20 Stück.

Prozeß um eine Verjüngungsoperation.

Muß die Krankenversicherung die Operation bezahlen?

Vor der Zwölften Zivilkammer beim Landgericht II in Berlin stand ein Verjüngungsprozeß an, den ein Arzt gegen die Vereinigte Krankenversicherung A.-G. angestrengt hat, um von dieser die Kosten für eine an ihm nach der

Steinwachschen Methode

ausgeführte Verjüngungsoperation erstattet zu bekommen. In der ersten Instanz hatte das Amtsgericht Berlin-Schöneberg die Klage abgewiesen, da Alterserscheinungen keine Krankheit seien. Der Verjüngte, der gegen dieses Urteil Verjüngung eingeleitet hat, ließ von Professor Schuster ein Sachverständigen Gutachten ausarbeiten, worin erklärt wird, daß die

Schüttellähmung,

an der der Kläger gelitten habe, keine Alterserscheinung, sondern eine wirkliche Krankheit sei. Die beklagte Krankenversicherung gab das in der Verjüngungsverhandlung zu, wies aber darauf hin, daß der Gutachter die Notwendigkeit einer Operation verneint habe. Die Operation habe im übrigen nur einen vorübergehenden Erfolg gehabt; der Kläger könne nicht einmal ohne fremde Hilfe essen, nur wenige Schritte ohne Unterstützung gehen und keine Praxis mehr ausüben. Der Sachverständige habe in dem Gutachten auch zum Ausdruck gebracht, daß Schüttellähmung die Folge gewisser anatomischer Gehirnvorgänge sei. Die Krankenversicherungsgesellschaft habe im übrigen dem Kläger schon 2000 Mark für die Behandlung gezahlt. Die Verhandlung wurde schließlich vertagt.

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Die Nacht des Alkohols.

Dresden. Der jetzt bei der Ortskrankenkasse beschäftigte Buchhalter Ellerbrock hatte am 21. Juni, obwohl damals erwerbslos, stark dem Alkohol gehuldigt und fing mit einem Polizeibeamten Sündel an. Er verjettete schließlich dem Beamten grundlos ein paar Schläge vor den Leib. Wegen tätlichen Angriffs auf einen Polizeibeamten bekam er einen Strafbefehl über zwei Wochen Gefängnis.



Der Abschluß der Reichsheerparade in Unterfranken

war eine am 19. September bei dem Städtischen Römbild veranstaltete Parade der Manövertruppen, die von dem Reichspräsidenten von Hindenburg abgenommen wurde. Oben: der Parade-

marfch im Golopp der Reiter-Regimenter. Unten: der Vorbereitungs-

marfch der Infanterie vor dem Reichspräsidenten (links, über dem Kopf des von Generaloberst Hepe getrittenen Schimmels).

nis, erhob Einspruch und das Schöffengericht verhandelte über den Fall. Ellerbrock, der einmal vorbeirast ist, entschuldigte sich mit sinnloser Trunkenheit und sagte, er wäre wegen Trunksucht schon einmal in der Heil- und Bilegeanstalt gewesen. Das Gericht reduzierte den Strafbefehl auf eine Woche Gefängnis, da es geminderte Zurechnungsfähigkeit annahm.

Ein lebender Leichnam.

Leipzig. Als der erheblich vorbeirastete Bäckereivisor, Rechtsvertreter und Wirtschaftsprüfer Bruno Helmholz aus Leipzig wieder einmal von der Staatsanwaltschaft gesucht war, warf er dieses elende Leben von sich, und seine Frau schickte an die Staatsanwaltschaft die Sterbeurkunde. Eines Tages aber zeigte sich der tote Helmholz unvorrichtigerweise auf der Straße, und da die Polizei an Geyfenster nicht glaubt, wurde er festgenommen. Jetzt hat ihn das Schöffengericht wegen Diebstahls — deshalb war er gesucht worden — und wegen Urkundenfälschung zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis verurteilt; denn es hatte sich herausgestellt, daß Helmholz bei einem Gemeindevorstand das Formular für die Sterbeurkunde gestohlen und es auf seinen Namen ausgefüllt hatte. Seine Frau war der Beihilfe angeklagt. Das Verfahren gegen sie wurde abgetrennt, denn sie gab an, sie habe geglaubt, dem Staatsanwalt einen Wohnungsmeldeschein einzufenden und keine Annehmung gehabt, daß sie durch den Schein zur Witwe geworden sei.

• Vermischtes •

Rattenzucht bei Berlin. Von neuen Tierfarmen in Deutschland war in der letzten Zeit häufig die Rede. Rühche werden gezüchtet und Viber und alle Sorten Kaninchen — alles der Pelze wegen, die unsere Damen brauchen. Aber daß es dicht bei Berlin eine richtige Rattenfarm gibt, das dürfte vielen ein bißchen merkwürdig vorkommen. Als wenn wir an den Ratten, die wir ohnehin hier und da schon haben, nicht mehr als genug hätten! Möglich, daß auch aus den Rattenfellen kostbare Pelze gemacht werden. Aber ganz sicher erscheint uns das nicht. In der Berliner Rattenfarm wenigstens werden die Ratten noch nicht zu Pelzwert verarbeitet, sondern nur für Laboratoriumszwecke erzogen. Universitäten und medizinische Versuchsanstalten brauchen so was, und so hat sich ein Berliner Ehepaar in Plantenburg bei Berlin die Rattenzüchtereier eingerichtet. Für zwei bis drei Mark kann man dort die schönste Ratte kaufen, aber möglicherweise findet eines Tages auch auf dem Rattenmarkt der schon seit langem angekündigte Preisabbau statt. Die Zuchttieren sitzen alle in stark vergitterten Kästen und sollen ganz liebe Tierchen sein. Man sagt ihnen sogar eine „Pflode“ nach. Einmal nur geschah ein Unglück. Fünfzig Stück Ratten wurden, sorgfältig verpackt, in einem Autobus nach einem Berliner Kranken-

haus gebracht. Unterwegs knabberten sich sämtliche Ratten durch, und plötzlich spazierten alle fünfzig im Autobus umher. Man kann sich den Jubel der mitfahrenden Damen vorstellen! Reumühevoll wurden wieder gefangen genommen, aber die fünfzigste blieb verschollen. Im übrigen kann man auf der Rattenfarm auch Mäuse haben.

Gastrieg gegen Wanzen. Plötzlich war Krieg in Berlin. Und gleich Gastkrieg, also Krieg mit allen Schikanen. In einer Zeitung war zu lesen, daß die Reichswehr mitten in Moabit mit Tränengas herumwirtschaftete. Den Bewohnern des ganzen Stadtteiles sollte es schrecklich schlecht geworden sein mit Kopfschmerzen, Erbrechen und selbstverständlich mit tränenden Augen, denn darum heißt es ja Tränengas. Und selbstverständlich verbat man sich das, denn schließlich ist ja mindestens in Berlin offiziell noch Frieden. Und jetzt kommt die Aufklärung. Es war tatsächlich Gastkrieg, aber Krieg nicht gegen die ohnehin genug geplagte Berliner Bürgererschaft, sondern Krieg gegen die Wanzen, die in den Moabiter Kasernen haften. Und der Generalfstab für diese Kriegführung waren etliche erprobte Kammerjäger. Draußen, vor den Kasernen, roch man den Krieg, und darum die Aufregung. Aber jetzt, wo die Kasernenwanzen hoffentlich sämtlich tot sind, braucht sich kein Berliner mehr wegen des Tränengases Kopfweh zu machen und etwa in einen Kellerunterstand zu flüchten.

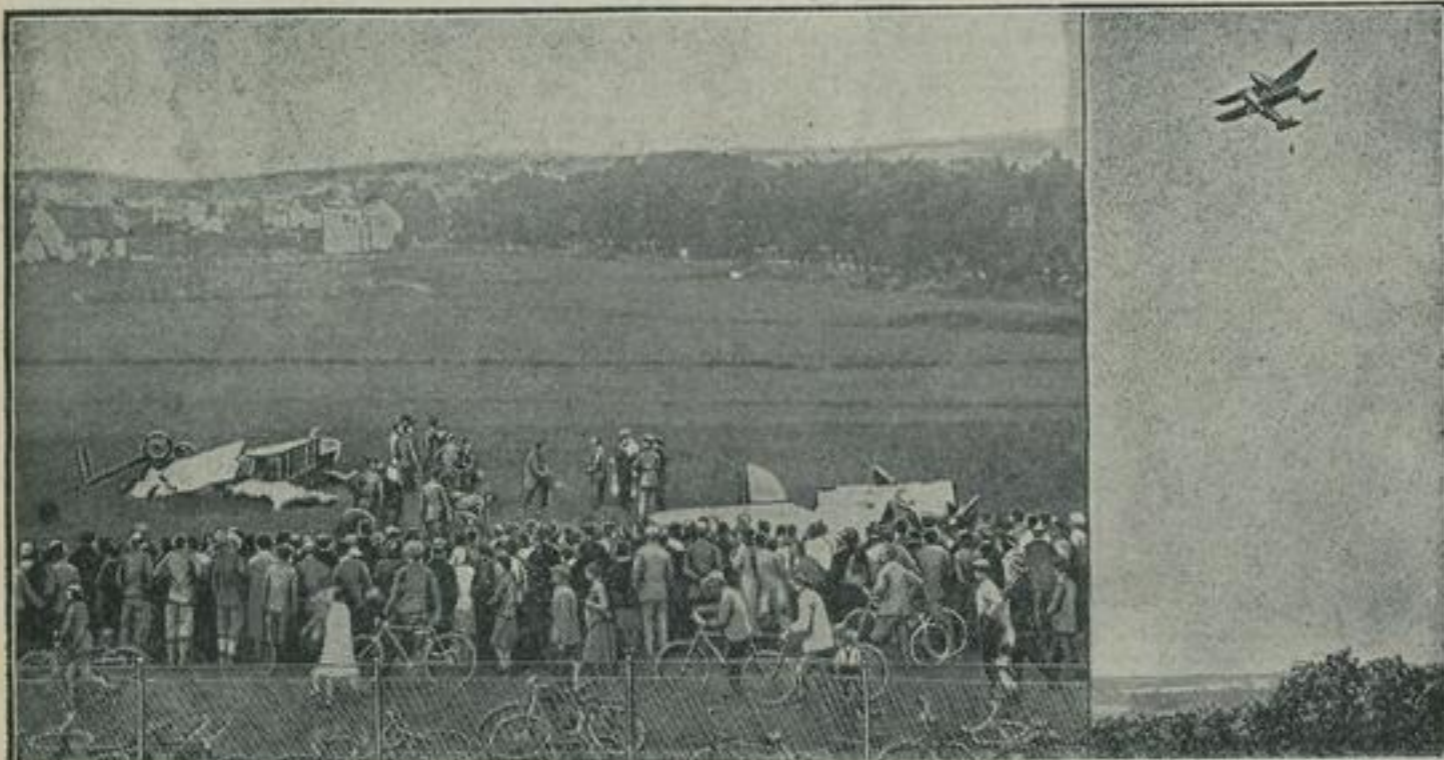
Die trauernden Junggefellinnen. Es handelt sich nicht um deutsche Junggefellinnen, die traurig sind, weil sie jetzt eine Extratrane zahlen sollen, sondern um Junggefellinnen amerikanischer Nationalität, die in übler Laune ob der großen Verderbtheit der Männer einen Trauerklub gegründet haben. Diese Junggefellinnen sind in Philadelphia beheimatet, und ihr Tun und Treiben ist wunderbar. Allmonatlich einmal kommen sie zusammen, um, in tiefste Trauerkleidung gehüllt, das Schicksal ihrer verheirateten Schwestern zu beklagen und mit Mineralwasser einen Trauerfatalemander zu reiben, wie das die Studenten in traurigen Fällen mit Bier zu tun pflegen. Das Vereinslokal ist mit unangenehmen Totenschädeln geschmückt, und während der Sitzungen wird nur Trauermusik gespielt, am häufigsten der Chopin'sche Trauermarsch. Hin und wieder greift eine trauernde Junggefellin zu einem Buch oder zu einer Zeitung, um ihren mittrauernden Klubgenossinnen Scheidungsgeschichten, in denen Frauen sich über die Brutalität der Männer beklagen, vorzulesen, was aber die Vereinsdamen durchaus nicht immer abschreckt, ganz plötzlich aus dem Klub aus- und in eine Ehe einzutreten. Worauf dann die zurückgebliebenen Junggefellinnen voll Entrüstung den Chopin'schen Trauermarsch allein erklingen lassen. Wenn dann aber eine der abtrünnig gewordenen Junggefellinnen nach vollzogener Scheidung reuig in den Klub zurückkehrt und ihre eigene Ehe- und Scheidungsgeschichte zum besten gibt, herrscht Freude unter den Unentwegten, und das ist für lange Zeit der einzige sonnige Augenblick in ihrem ach! so traurigen Dasein.

Blinddarmoperation mit Salzmesser und Schnaps. Der Arzt Dr. David Robins aus Los Angeles hatte auf dem Dampfer „Noorderdyk“ eine Reise nach Deutschland angetreten. Drei Tage nach Beginn der Fahrt fing die „Noorderdyk“ S. O. S. Rufe des kleinen Dampfers „Corvus“ auf. An Bord des „Corvus“ rang ein an Blinddarmverletzung erkrankter Matrose mit dem Tode, und der Kapitän des Schiffes bat dringend um Hilfe für den Schwerkranken. Die „Noorderdyk“ übernahm den Matrosen, und Dr. Robins wurde erjucht, ihn zu operieren. Obwohl er keinerlei Instrumente bei sich hatte, erklärte Robins sich nach einigem Zögern bereit, die Operation vorzunehmen. Selten wohl dürfte eine Operation mit so primitiven Hilfsmitteln ausgeführt worden sein wie diese Blinddarmoperation an Bord der „Noorderdyk“. Der Schiffskoch hatte dazu ein Salzmesser und der Schiffszimmermann eine Lauge zur Verfügung gestellt. Vernäht wurde die Wunde mit Nadel und Faden, die die Gattin des Arztes hergegeben hatte, und zur Desinfektion diente Schnaps. Merkwürdigerweise überstand der Patient diese etwas herbe Operation. Er befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Heitere Umschau.

Ganz in der Ordnung. Als ein von der deutschen Wissenschaft hochgeschätzter Philosoph zu seinen Lebzeiten einmal von einem Freunde bebauert wurde, daß er einem Reichen, der geistig tief unter ihm stehe, als Buchhalter dienen müsse, sagte der Philosoph: „So ist es ganz in der Ordnung! Sollte er der Schreiber und ich der Herr sein, ich könnte ihn nicht gebrauchen!“

Die furchtbare Stunde. Erregte Aussprache in Künstlerkreisen. Eine aufgeregte Sängerin erklärt mit tränenerfüllter Stimme, daß sie sich jetzt schon vor dem Augenblick fürchtete, in dem sie entdecken müsse, daß ihre Stimme nachlasse. „Glauben Sie mir,“ beteuert sie, „es ist die furchtbare Stunde eines Künstlers, wenn sie diese Wahrheit erkennt.“ — „Biel schrecklicher sind die Stunden,“ antwortet ein Anwesender, „in denen sie sie nicht erkannt hat.“



Die entsetzliche Flugzeugkatastrophe bei Stuttgart, die über dem Flugplatz Böblingen am 18. September durch den Zusammenstoß zweier Flugzeuge entstand und vier Todesopfer forderte. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß bei dem Versuch des bekannten Flugakrobaten Schindler, von einem Flugzeug auf ein anderes überzusteigen, die übereinander

fliegenden Maschinen sich zu nahe kamen, sich ineinander verfangen und abstürzten. Schindler und die drei anderen Insassen der beiden Flugzeuge fanden den Tod. Da die Vorführung gestillt wurde, ist der Zusammenstoß der beiden Maschinen im Bilde festgehalten worden (rechts). — Links: die Trümmer der beiden Flugzeuge.